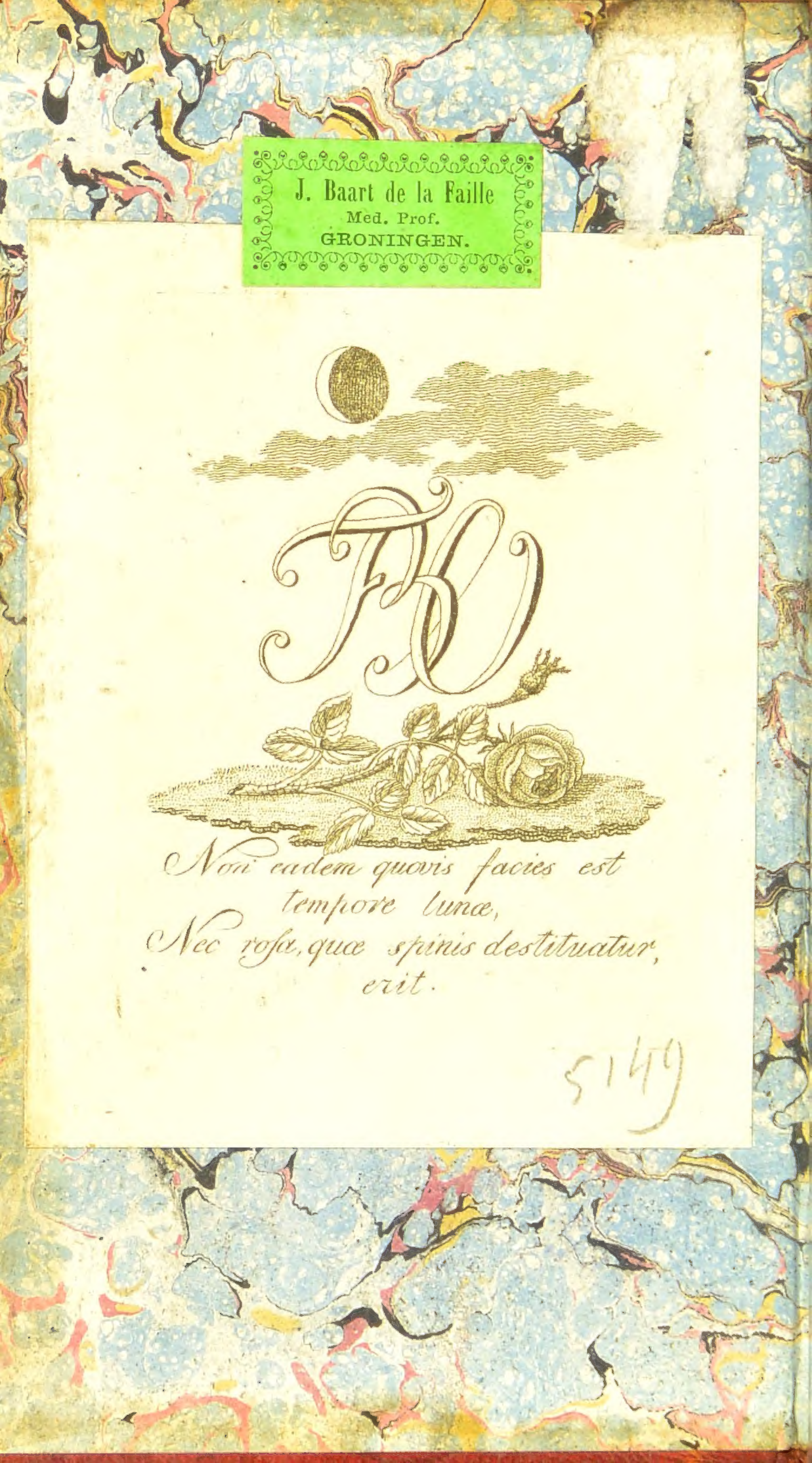
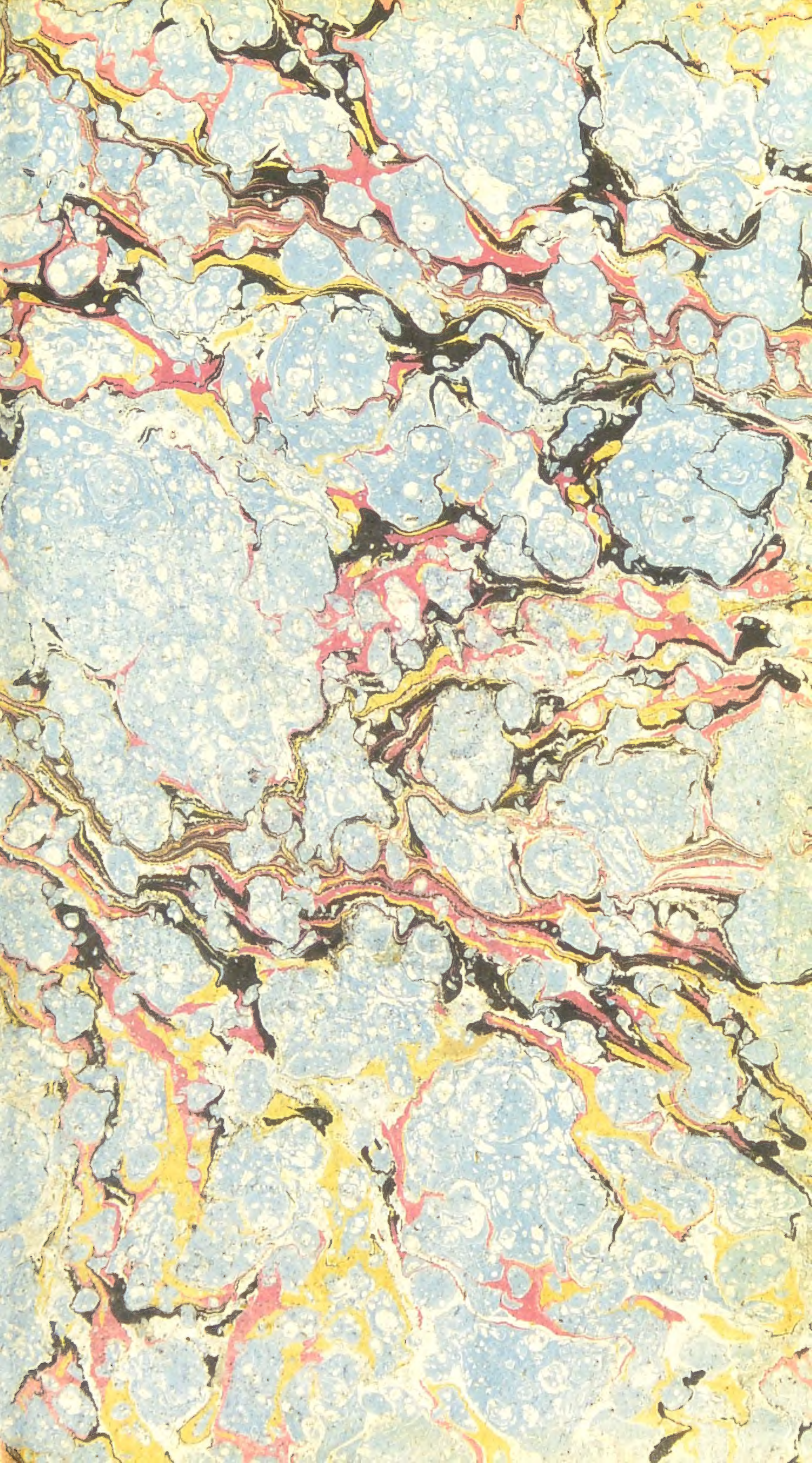



J. Baart de la Faille
Med. Prof.
GRONINGEN.
Non eadem quovis facies est tempore lunæ,
Nec rosa, quæ spinis destituatur, erit.
5149



Hebammen-Catechismus,

von

E. G. F. Bornemann,

Rußisch-Kaiserlichen Wundarzt

zu St. Petersburg.

Mit Erlaubniß des Kaiserlichen Reichsmedicinischen Collegii.

St. Petersburg, 1803.

Gedruckt in der Iversenschen Buchdruckerey.

Der

Allerdurchlauchtigsten

Großmächtigsten

Großen Frau

und

Kaiserin

Maria Feodorowna.

Der

Allergnädigsten

Beschützerin und Pflegerin

Schwangerer, Gebärender,

Wöchnerinnen und Kinder

leget diesen

Hebammen = Catechismus

zu Füßen

mit tiefster Unterthänigkeit,

Der Verfasser.

Vorerinnerung.

Sollte meine Absicht, gemeinnützig zu werden — indem ich Hebammen ein Buch in die Hände liefere, welches ihnen zu Wiederholung des Erlernten und zum Nachschlagen des Vergessenen dienen kann — nicht verkannt, sondern hin und wieder benutzt werden; so wäre gewiß meine Freude darüber ohne Grenzen.

Ob mein Plan, wonach ich dieses Werk bearbeitet habe, der Sache angemessen ist? dies mögen Kenner beurtheilen! Bemühet hab ich mich, so viel mir möglich

war, mich deutlich und faßlich auszudrü-
cken. Dabey hab ich manches, mir we-
niger nützlich scheinende, nur kurz berührt;
wichtigere Gegenstände, aber weitläuftiger
ausgedehnt, wie ich es in mehreren dieser
Art Büchern gefunden habe.

Hat diese meine Arbeit den Grad von
Vollkommenheit noch nicht den sie haben
sollte: so bittet um Nachsicht und Zurecht-
weisung von Kennern

der Verfasser.

Inhalt:

	Seite.
Begriffe von einer Hebamme ihren Eigenschaften und Pflichten	1
Inbegrif der Entbindungskunst	3
Von den nöthigen Vorkenntnißen der Entbindungskunst	5
Von den harten weiblichen Geburtstheilen oder von dem Becken	5
Von den weichen weiblichen Geburtstheilen	15
Von den äusseren, weichen Geburtstheilen	15
Von den inneren, weichen Geburtstheilen	19
Von der monatlichen Reinigung oder den Monats-Fluß	26
Von der Zeugung und von der Empfängniß	27
Von den Schwangerschaften	28
Von der Untersuchung oder Befühlung	32
Von den während einer ächten, natürlichen Schwangerschaft in der Gebärmutter, enthaltenen Theilen	34
Von den Wehen	40
Von den Geburten überhaupt	42
Von den Geburten insbesondere	44
Von den natürlichen Geburten	48
Von der Besorgung neugeborner Kinder	5[illegible]

Begriffe
von einer
Hebamme, ihren Eigenschaften und Pflichten.

Frage. Welche Frauen nennt man Hebammen?

Antwort. Diejenigen, so nach genossenen Unterricht durch Prüfung ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erwiesen, und darauf die Erlaubniß erhalten haben, die Geschäfte einer Hebamme, bey der Entbindung schwangerer Frauen, zu treiben!

Fr. Werden zu einer guten Hebamme besondere Eigenschaften erfordert?

Antw. Ja!

Fr. Sind solche von verschiedener Art?

Antw. Ja! denn es sind nicht nur Eigenschaften des Körpers, sondern auch des Gemüths!

Fr. Welche sind die körperlichen Eigenschaften einer guten Hebamme?

Antw. Eine leidliche Bildung, schmale Hände, lange Fingern, an den Spitzen der Finger eine zarte Haut. Ferner: daß sie selbst nicht schwanger sey und überhaupt einen gesunden Körper habe!

Fr. Welche sind die Eigenschaften des Gemüthes, wodurch sie von selbst angetrieben wird, ihre Pflichten zu erfüllen?

Antw. Angeborne Neigung zur Hebammenkunst, gründlich begriffene Vorkenntnisse, ein feines Gefühl in den Fingerspitzen verbunden mit einer guten Beurtheilungskraft, Gewissenhaftigkeit, Dienstfertigkeit, Entschlossenheit mit reifer Ueberlegung, Herzhaftigkeit mit Gefühl für die Menschheit, Nüchternheit, anständige Dreustigkeit, Sanftmüthigkeit, Nachgiebigkeit in billigen Dingen. Ferner: daß sie nicht zu Ekel geneigt sey; und Heiterkeit des Geistes mit einem eigenen Hang zur Reinlichkeit und Genauigkeit verbinde.

Inbegrif
der Entbindungskunst.

Fr. Was ist Entbindungskunst?

Antw. Es ist diejenige Wissenschaft, welche lehrt, wie man Schwangeren, Gebährenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kindern zu Hülfe kommen solle.

Fr. Wie kömmt man Schwangeren zu Hülfe?

Antw. Indem man ihnen schickliche Verhaltungsregeln vorschreibt; und zwar, in Ansehung der Kleidung, der Speisen und Getränke, des Schlafens und Wachens, der körperlichen und der Gemüthsbewegungen, der Verhaltung des Stuhls und des Urins. Ferner: Indem man ihnen nur im höchsten Nothfall, und mit der größten Vorsicht, ein Aderlaß erlaube, damit sie nicht sich und ihrer Frucht aus Unwissenheit Schaden zufügen!

Fr. Wie kömmt man Gebährenden zu Hülfe?

Antw. Durch schickliche Vorbereitung zur Geburt, durch eine schickliche Lage während der Geburt und Unterrichtung wie sie ihre Wehen verarbeiten sollen; durch Aufheiterung ihres Gemüthes, und bey schweren Fällen, durch Handanlegung oder Anwendung von Instrumenten!

Fr. Wodurch kömmt man Wöchnerinnen zu Hülfe?

Antw. Durch Aufmerksamkeit auf die Nachwehen und auf die Geburts-Reinigung. Letztere, ob sie gehörig, nicht zu stark, so daß sie in einem Blutfluß ausarten könnte, auch nicht zu schwach fließe, oder wohl gar ausbleibe. Ferner: ob sich die Milch in den Brüsten einfinde, ob sie mit Fieber eintrete oder nicht, u. d. gl. m.

Fr. Wodurch kömmt man neugebornen Kindern zu Hülfe?

Antw. Durch eine schnelle und richtige Beurtheilung ob das Kind gesund oder krank zur Welt geboren sey, ob die Nabelschnur gleich unterbunden werden kann, oder ob das Kind noch einige Zeit in Verbindung mit der Mutter bleiben müsse, oder ob man die Nabelschnur zwar durchscheiden könne, vor der Unterbindung aber erst etwas Blut ablassen müsse. Ferner: durch genaue Untersuchung des Körpers, ob die Gliedmaßen alle gehörig, nicht etwa ein oder mehrere Glieder fehlen, eins überzählig, eins verbogen oder eins zerbrochen sey; ob alle nöthige Oefnungen da und wohl gebildet sind und ob die Zunge gehörig los ist. Ferner: durch Sorge für Fortschaffung des sogenannten Kindspech. Ueberhaupt durch Achthaben auf Stuhlgang und Urinlassen; und endlich durch Verhütung daß nicht Schwämmchen entstehen.

Von
den nöthigen Vorkenntnissen
zur Entbindungskunst.

Fr. Wie nennt man diejenigen Theile einer Person weiblichen Geschlechts, welche zum ganzen Geburts-Geschäfte dienen?

Antw. Weibliche Geburtstheile!

Fr. Wie theilt man dieselben im Allgemeinen ein?

Antw. In harte und in weiche.

Von den harten weiblichen Geburtstheilen, oder von den Becken.

Fr. Was versteht man unter harte Geburtstheile?

Antw. Diejenigen Knochen, welche zusammen verbunden dasjenige ausmachen, was wir Becken nennen, woran und in welchen sich die weichen Geburtstheile befinden.

Fr. Was ist also das Becken?

Antw. Es ist dasjenige knöcherne Behältniß, an und in welchen die weichen Geburtstheile ihre Lage haben.

Fr. Was hat das Becken für eine Gestalt?

Antw. Es ist unregelmäßig trichterförmig.

Fr. Aus wie viel Knochen besteht das Becken?

Antw. Das letzte Lendenwirbelbein mitgerechnet, aus fünf Hauptknochen.

Fr. Wie heissen sie?

Antw. Die beyden Ungenannten Beine, das Kreuz- oder Heiligebein, das Steißbein und das letzte Lendenwirbelbein.

Fr. Besteht das Becken der Kinder auch nur aus diesen fünf Knochen?

Antw. Nein.

Fr. Wie verhält es sich denn damit?

Antw. An jedem Ungenannten Beine bemerkt man in jugendlichen Alter drey verschiedene Knochenstücke, die nur durch Knorpel unter sich verbunden sind, welche Knorpel bey zunehmenden Alter zu Knochen werden.

Fr. Haben diese drey Knochenstücke verschiedene Namen?

Antw. Ja.

Fr. Wie werden sie genannt?

Antw. Das Darm- oder Hüftbein, das Sitzbein und das Schaambein.

Fr. Wovon haben sie diese Namen erhalten?

Antw. Von dem Nutzen, den selbe haben.

Fr. Ist der Ort der Vereinigung dieser drey Knochenstücke merkwürdig, und warum?

Antw. Ja! weil durch das Zusammentreten dieser Knochen, auf der äusseren Seite diejenige Höle gebildet wird, welche, da sie das Schenkelbein aufnimmt, Gelenkhöle oder Pfanne genannt wird!

Fr. Welche Theile des Beckens belegt man nun überhaupt mit den Namen Ungenanntebeine?

Antw. Die Seiten und Vorder-Theile.

Fr. Da jedes Ungenanntebein sich in jugendlichen Alter als drey verschiedene Knochen darstellt; wie theilt man es also in dieser Rücksicht ein?

Antw. In den obern Theil oder das Darm- oder Hüftbein; in den untern Theil oder das Sitzbein und in den vordern Theil oder das Schaambein.

Fr. Ist an den Ungenanntenbeinen sonst im allgemeinen etwas zu bemerken?

Antw. Ja! Ein jedes hat eine äussere und eine innere Fläche; die äussere Fläche davon ist gewölbt und uneben, auch ist auf derselben die erwähnte Gelenkhöle zu merken, die innere Fläche, welche glatt ist, wird durch eine Linie, welche ihrer Lage nach den Namen querlaufende Linie erhalten hat, in zwey Flächen getheilt, nemlich in die obere ausgehölte, und in die untere mehr platte Fläche. Ferner: hat ein jedes Ungenanntebein vier Ränder, verschiedene Aus-

schnitte und eine, von den Schaam- und Sitzbein gebildete eyrunde Oefnung.

Fr. Wo und zwischen welchen Knochen hat das Kreuz- oder Heiligebein seine Lage?

Antw. Es liegt nach hinten am Becken, da wo sich die Lendenwirbelbeine endigen und ist, wegen seiner keilförmigen Gestalt, zwischen den beyden Ungenanntenbeinen gleichsam wie eingekeilt, hat über sich auf seiner sogenannten Grundfläche das lezte Lendenwirbelbein liegen und ist unten an seiner Spitze mit dem Steißbeine verbunden.

Fr. Was ist daran zu bemerken?

Antw. Daß es sich im jugendlichen Alter wie die Wirbel des Rückgrads verhält und aus vier bis fünf Stücken besteht, die mit Knorpel untereinander verbunden sind; welche Knorpel in zunehmenden Jahren verknöcheren und diese Stücke dadurch in Eins vereinigen. Man theilt es ein; in eine Grundfläche oder denjenigen Theil, der sich mit dem lezten Lendenwirbelbeine verbindet und damit den Vorberg des Beckens bildet; und eine Spitze, woran sich das Steißbein heftet. Ferner theilt man es ein: in eine vordere, eine hintere und in zwey Seiten-Flächen. Die vordere oder innere Fläche ist glatt, ausgehölt und da wo die Knochenstücke untereinander verbunden sind, finden sich an jeder Seite vier Löcher, welche Nerven und Blutgefäße durchlassen. Die hintere oder äussere Fläche ist rauh und gekrümmt. Die beyden

Seitenflächen haben das eigene, daß die obere Hälfte derselben sich mit den oberen Theile der Ungenannten-beine, welche die Darmbeine heissen, verbinden; an die untere Hälfte aber sich diejenigen zwey sehnigten Bänder heften, welche zu den Sitzbeinen gehen und dadurch die Beckenhöle mit vervollkommenen.

Fr. Wo ist das Steißbein befindlich?

Antw. Unten an der Spitze des Kreuzbeines!

Fr. Was bemerkt man daran?

Antw. Daß es aus vier Knochenstücken besteht, welche durch Knorpel dergestallt untereinander verbunden, daß sie dadurch beweglich sind und sich daher bey dem Vorgange der Geburt zurück drücken lassen, wodurch der Ausgang des Beckens einen grössern Raum erhält.

Fr. Wo ist das letzte Lendenwirbelbein gelegen, und was hilft es mit bilden?

Antw. Es liegt auf der Grundfläche oder den breiteren Theile des Kreuzbeines und bildet hier mit diesem diejenige Hervorragung, welche Vorberg genannt wird.

Fr. Wodurch sind die Becken-Knochen untereinander verbunden?

Antw. Durch Knorpel und Bänder.

Fr. Wie wird das Becken eingetheilt?

Antw. In das große oder obere Becken, und in das kleine oder untere Becken.

Fr. Wodurch wird das große Becken gebildet?

Antw. Durch die beyden Darmbeine und durch das letzte Lendenwirbelbein.

Fr. Welche Knochen bilden das kleine Becken?

Antw. Das Heilige = und das Steißbein, die beyden Sitz = und die beyden Schaambeine.

Fr. Da die Knochen des kleinen Beckens eine Höle bilden, was bemerkt man in dieser Rücksicht daran?

Antw. Eine obere Oefnung oder einen Eingang, eine untere Oefnung oder einen Ausgang und die Höle selbst.

Fr. Wodurch wird die obere Oefnung oder der Eingang des kleinen Beckens begränzt?

Antw. Durch die querlaufende Linie und den Vorberg.

Fr. Was bezeichnet den Ausgang des kleinen Beckens?

Antw. Die Spitze des Steißbeins und der untere Rand der Schaam = und Sitzbeine.

Fr. Wie verhalten sich der Ein = und Ausgang zu der Höle selbst?

Antw. Sie sind beyde enger als die Höle.

Fr. Wodurch überzeugt man sich davon?

Antw. Durch das Ausmessen.

Fr. Wie nennt man das Maaß, was man findet, wenn man einen begränzten Raum von einer Seite zur entgegengesetzten ausmißt?

Antw. Den Durchmesser.

Fr. Wie viele Durchmesser nimmt man nun am Eingange des Beckens an?

Antw. Viere.

Fr. Wie heissen sie?

Antw. Ein Gerader oder Kleiner, ein Querer oder Großer und zwey Schiefe.

Fr. Von und zu welchem Punkte mißt man den Geraden und wie viel Zoll muß er betragen?

Antw. Von der Mitte des Vorberges zu der Schaambein-Verbindung; er beträgt vier Zoll.

Fr. Von und zu welchem Punkte mißt man den queren Durchmesser; und wie viel Zoll hat gewöhnlich dieser?

Antw. Von der Mitte der querlaufenden Linie des einen Darmbeins zu der Mitte eben der Linie des andern Darmbeins: er hat gewöhnlich fünf Zoll.

Fr. Von und zu welchen Punkten mißt man die schiefen Durchmesser; und wie viel Zoll ist ihr gewöhnliches Maaß.

Ant. Von der Verbindung des Darm- und Kreuzbeines zur schräg über äusserlich befindlichen Gelenkhöle. Das Maaß eines jeden ist fünf Zoll.

Fr. Wie viel Durchmesser bemerkt man am Ausgange des Beckens, und wie heissen sie?

Antw. Zwey bemerkenswerthe. Einen **Geraden** oder **Kleinen**, und einen **Queren** oder **Großen**.

Fr. Von und zu welchen Punkt mißt man den Geraden, und wie viel Zoll beträgt er?

Antw. Von der Spitze des Steißbeines bis unter dem Schaambogen. Sein Maaß ist drey Zoll.

Fr. Ist das sein beständiges, unbedingtes Maaß?

Antw. Nein.

Fr. Warum nicht?

Antw. Weil sich bey nöthigen Fällen das Steißbein um einen Zoll zurückbiegen läßt

Fr. Von und zu welchem Orte mißt man den queren Durchmesser; und wie viel Zoll beträgt dieser?

Antw. Von der einen Rauhigheit des einen Sitzbeines zu der Rauhigkeit des anderen Sitzbeines. Das Maaß ist gewöhnlich vier Zoll.

Fr. Wie viel Durchmesser hat die Beckenhöle, welches sind die Punkte so der Maaßstab berühren muß und wie viel Zoll beträgt er?

Antw. Einen! von der Mitte des Kreuzbeines bis unter den Schaambogen; er beträgt fünf Zoll.

Fr. Wie verhält sich ohngefehr die Höhe oder Tiefe des kleinen Beckens bey dem Ausmessen?

Antw. Nach hinten von dem Vorberge bis zur

Spitze des Steißbeines sind gewöhnlich sechs Zoll. Zur Seite von der querlaufenden Linie des Darmbeins bis zu der Rauhigkeit des Sitzbeines vier Zoll, nach vorn bey der Schaambein Verbindung zwey Zoll.

Fr. Was versteht man unter Axe des Beckens?

Antw. Denjenigen krummen Gang, welcher von dem Eingange zu dem Ausgange desselben führt.

Fr. Wie nennt man ein Becken, welches die beschriebenen Eigenschaften und Ausmessungen hat?

Antw. Ein wohlgebildetes Becken.

Fr. Was ist diesem entgegengesetzt?

Antw. Ein übelgebildetes Becken.

Fr. Welches sind wohl die Ursachen zu einer übelen Bildung des Beckens?

Antw. Angeborne Fehler, Krankheiten der Knochen, z. B. englische Krankheit. Ferner: Verwarlosung beym Warten der Kinder und das Tragen enger Kleidung.

Fr. Auf wie mancherley Art kann das Becken eine übele Form haben?

Antw. Es kann, bey natürlicher Gestalt, entweder zu eng oder zu weit seyn; übelgeformt kann es aber seyn: in den oberen grossen Becken und in den unteren kleinen Becken. Bey letzteren kann der Fehler an der oberen, an der unteren Oefnung und in der Höle selbst statt finden, entweder durch unordentliche Stellung der Knochen oder durch Auswüchse derselben.

Fr. Ist ein wohlgestaltetes Becken zu einer glücklichen Geburt unumgänglich nothwendig?

Antw. Nein.

Fr. Warum nicht?

Antw. Der Durchgang des Kindes durch das Becken beruhet blos auf seine richtige Lage und auf das gegenseitige Verhältniß der Kindes-Theile zu dem Becken.

Fr. So kann ja wohl aus diesem Grunde auch bey dem wohlgestaltesten Becken eine schwere Geburt entstehen?

Antw. Ja!

Fr. Worin besteht der Unterschied des weiblichen Beckens von dem männlichen?

Antw. Die Darmbeine sowohl wie auch die Sitzbeine sind mehr auswärts gebogen, die Schaambeine bilden in ihrer Verbindung einen Bogen, da die männlichen mehr einen Winkel bilden, das Kreuz- oder Heiligebein ist breiter, kürzer und flächer, das Steißbein mehr auswärts und beweglicher, welcher letzter Unterschied den Raum des Ausganges sehr vergrößert.

Fr. Was für einen Nutzen hat das weibliche Becken?

Antw. Ausser daß es den äusseren Geburtstheilen eine Anlagt verschaft, die inneren in sich aufbewahrt, so unterstützt es auch die schwangere Gebärmutter.

Von den weichen weiblichen Geburtstheilen.

Fr. Welche Theile nennt man weiche weibliche Geburtstheile?

Antw. Diejenigen Theile, welche zu der monatlichen Reinigung, Empfängniß, Schwangenschaft, Geburt und zu den Kindbetterin Fluß bestimmt sind.

Fr. Wie pflegt man sie einzutheilen?

Antw. In äussere und in innere.

Fr. Warum werden erstere äussere genannt?

Antw. Weil sie äusserlich an den Becken befestiget und sichtbar sind.

Fr. Warum werden letztere innere genannt?

Antw. Weil sie innerhalb den Becken liegen und den Augen verborgen sind.

Von den äussern weiblichen Geburtstheilen weicher Art.

Fr. Welche theile rechnet man zu den äussern weiblichen Geburtstheilen?

Antw. Den Schaam= oder Venusberg, die großen Schaam=Lippen, die kleinen Schaam=Lippen, oder Nymphen, die weibliche Ruthe, Zünglein oder Kützler, den Eingang in die Mutterscheide, das Jungfernhäutchen, das Schaamlippenband, die

Schiffförmige Grube und das Mittelfleisch oder den Damm.

Fr. Was versteht man unter Schaam- oder Venusberg?

Antw. Diejenige äussere Haut, welche über der Verbindung der beyden Schaambeine sich befindet, durch das darunter gelegene Fett erhaben rund erscheint und mit Haaren bewachsen ist.

Fr. Welche Theile nennt man große Schaamlippen?

Antw. Diejenigen mit Haaren bewachsenen Hautfalten, welche sich zu beyden Seiten von dem Schaamberge an fortsetzen und am Mittelfleische sich verbindent endigen.

Fr. Was sind die kleinen Schaamlippen, Wasserlefzen oder Nymphen?

Antw. Sie sind fortgesetzte Verdoppelungen der inneren Haut der großen Schaamlippen; entstehen über der weiblichen Ruthe, dessen Vorhaut sie bilden, und enden sich ohngefehr auf der Hälfte des Mutterscheiden Einganges.

Fr. Welches sind die Eigenschaften und welches ist der Nutzen der kleinen Schaamlippen?

Antw. Sie sind wegen des zwischen sich habenden zelligten Gewebes, welches sich zu gewissen Zeiten mit Blut anfüllt, derb und wülstig und wegen der vielen feinen Nerven höchst empfindlich und reizbar. Ihr Nutzen ist den Geburtstheilen während

der Geburt mehr Weite zu geben und den Urin gehörig abzuleiten.

Fr. Was versteht man unter weibliche Ruthe?

Antw. Denjenigen unter der Vereinigung des Anfanges der kleinen Schaamlippen und über dem Eingange der Harnröhre gelegenen eichelförmigen, schwammigen röthlichen Körper; der wegen seiner Menge Blutgefäße in dem Beyschlafe beträchtlich anschwillt und während demselben, wegen seiner vielen feinen Nerven, die angenehmen Empfindungen zum Grunde hat.

Fr. Wie ist der Eingang in die Harnröhre beschaffen, und wo ist er gelegen?

Antw. Es ist jene länglich runde etwas wulstige Oefnung, welche zwischen den kleinen Schaamlippen, gleich unter der weiblichen Ruthe und über der Mutterscheide sich befindet.

Fr. Warum ist es nöthig, daß eine Hebamme den Eingang in die Harnröhre genau wisset?

Antw. Weil sie bey Urinverhaltung durch denselben ein Instrument, welches man einen Catheter nennt, in die Urinblase bringen muß, um auf diese Art den Urin abzulassen.

Fr. Welches ist der Eingang in die Mutterscheide?

Antw. Es ist die, unter dem Eingange der Harnröhre und zwischen den kleinen Schaamlippen sich befindende, sichtbare Oefnung.

Fr. Welchen Theil belegt man mit dem Namen Jungfernhäutchen, und warum?

Antw. Dasjenige Häutchen, welches in halbmondförmiger Gestalt sich vor dem Eingange der Mutterscheide ausgespannt befindet, und weil es das untrüglichste Kenntzeichen unverlezter Jungferschaft seyn soll, also genannt wird.

Fr. Ist denn die Gegenwart oder der Mangel des Jungfernhäutchens nicht unbedingtes Kennzeichen von unverletzter oder verletzter Jungferschaft?

Antw. Im physischen Verstande, oder in so fern es zur Vollkommenheit des Körper's gehört, möchte man es wohl als Kenntzeichen annehmen können: im moralischen Verstande aber, oder in Ansehung der Sittlichkeit, ist Gegenwart oder Abwesenheit des Jungfernhäutchens kein sicheres Zeichen unverletzter oder verletzter Jungferschaft, indem es entweder ganz fehlen, oder durch irgend einen Zufall, der Tugend unbeschadet, verletzt seyn, im umgekehrten Fall aber noch da seyn kann, und eine Person hat doch schon Beyschlaf gepflogen.

Fr. Was belegt man mit dem Namen myrrtenförmige Wärzchen?

Antw. Die am Eingange der Mutterscheide befindlichen kleinen Hügelchen, welche von dem Zerreißen des Jungfernhäutchens entstehen sollen.

Fr. Welches nennt man das Schaamlippen-Band?

Antw. Die häutige Verbindung der großen Schaamlippen unten an dem Mittelfleische.

Fr. Was nennt man schiffförmige Grube?

Antw. Die hinter dem Schaamlippenbande befindliche Vertiefung.

Fr. Was nennt man das Mittelfleisch oder den Damm?

Antw. Den häutigen Zwischenraum zwischen den äußeren Geburtstheilen und den After.

Von den inneren weiblichen Geburts-theilen weicher Art.

Fr. Wie heissen die inneren weiblichen Geburtstheile?

Antw. Die Mutterscheide, die Gebärmutter, die Mutterbänder, die Mutter-Trompeten oder Samengänge, die Eyerstöcke oder Samenbehälter, der Mastdarm, die Urinblase und die Urinröhre.

Fr. Welchen Theil nennt man Mutterscheide?

Antw. Den von den kleinen Schaamlippen sich anfangenden, zwischen der Harnröhre und den Mastdarm gelegenen und bis zu der Gebärmutter sich erstreckenden, nach der Aushölung des Kreuzbeines gekrümmten heutigen Kanal.

Fr. Wie lang und wie weit ist sie gewöhnlich?

Antw. Ihre Länge ist ohngefähr fünf Zoll, ihre Weite aber ist sehr unbestimmt, da sie oft so enge ist, daß man kaum einen kleinen Finger einbringen kann.

Fr. Aus wie viel Häuten besteht die Mutterscheide, wie heissen sie und was hat die innere Haut eigenes?

Antw. Aus drey Häuten: aus einer äusseren, Zellen-Haut genannt, wodurch sie mit den nahe liegenden Theilen verbunden ist; eine mittlere, Fleisch- oder Muskel-Haut genannt, wodurch sie in ihren Schranken erhalten wird; und eine innere, Falten-Haut genannt, von der, die vielen Falten, die Menge sich hier öfnenden Schleimdrüsen und die von denen in dieser Haut befindlichen vielen Nerven, herrührende große Empfindlichkeit das Eigene der inneren Haut ausmachen.

Fr. Was für einen Nutzen hat die Mutterscheide?

Antw. Sie nützt bey Empfängniß und Geburt und aus ihr hat monatliche und Geburts-Reinigung einen Abfluß.

Fr. Welchen Theil des weiblichen Körpers nennt man Gebärmutter?

Antw. Dasjenige fleischigtschwammige hole Eingeweide, welches zur Empfängniß, Schwangerschaft, zur Geburt, monatlichen und Geburts-Reinigung bestimmt ist.

Fr. Wo ist ihre Lage?

Antw. Sie liegt in der Mitte der kleinen Beckenhöle zwischen der Urinblase und den Mastdarm.

Fr. Wodurch wird sie in dieser Lage befestiget?

Antw. Durch Bänder und Zellgewebe.

Fr. Was hat sie für eine Gestalt?

Antw. Sie ist Birnförmig.

Fr. Aus was für einer Substanz besteht sie?

Antw. Aus einer fleischichten, gefäßreichen Substanz.

Fr. Woher bekommt sie ihre äussere und innere Bekleidung oder Haut?

Antw. Die äussere Haut erhält sie von der inwendig den ganzen Unterleib auskleidenden Haut, indem dieselbe auch die Gebärmutter äusserlich einschließt; die innere ist eine Fortsetzung der kleinen Schaamlippen, welche zuerst die Falten-Haut der Mutterscheide bildet und alsdenn auch die Höle der Gebärmutter auskleidet.

Fr. Wie theilt man sie ihrer Gestallt nach ein?

Antw. In den oberen breiten Theil oder den Grund, in den mittleren Theil oder den Körper, in den unteren Theil oder den Hals der Gebärmutter und den daran befindlichen sogenannten Mund.

Fr. Was ist sonst noch bey dieser Eintheilung zu merken?

Antw. Eine vordere gewölbte, eine hintere mehr platte Fläche und die beyden Seiten-Ränder.

Fr. Ist diese Eintheilung von Nutzen, und warum?

Antw. Ja! weil man dadurch die Beschaffenheit und Verbindung der Gebärmutter mit anderen Theilen leichter bestimmen kann.

Fr. Wie ist die Höle beschaffen und was bemerkt man daran?

Antw. Die Höle ist im Jungfräulichen Zustande klein von drey eckiger Figur und enthält drey Oefnungen; nemlich eine unten durch den Muttermund in die Höle, und oben sind zwey Oefnungen, nemlich zu jeder Seite eine, wovon eine jede nach ihrer Seite zu einem Samengange oder Muttertrompete führt.

Fr. Was ist am Halse der Gebärmutter zu bemerken?

Antw. Der Hals der Gebärmutter ist ohngefehr einen Daumbreit lang; er wird von der Mutterscheide dergestallt umfaßt und eingeschlossen, daß der Muttermund in der Scheide frey herabhängt.

Fr. Was bemerkt man an dem Muttermunde?

Antw. Daß die hintere Lippe etwas länger ist, als die vordere.

Fr. Was hat die Gebärmutter für einen Nutzen?

Antw. In ihr geschiehet die Fortpflanzung des Menschen=Geschlechts.

Fr. Was für Kräfte besitzt dieselbe?

Antw. Zusammenziehungskraft, in der Sub=

stanz selbst gegründet; und Reizfähigkeit durch Einwirkung der Lebenskraft.

Fr. Wie wirkt die Gebärmutter während der Geburt?

Antw. Zusammenziehend von der Grundfläche nach dem Halse zu.

Fr. Welche Theile nennt man Mutterbänder?

Antw. Diejenigen so die Gebärmutter in ihrer gehörigen Lage erhalten.

Fr. Giebt es mehrere Arten, und wie werden sie genannt?

Antw. Ja es giebt zweyerley, man nennt sie breite und runde Mutterbänder.

Fr. Was sind die breiten Mutterbänder?

Antw. Es ist eigentlich die Fortsetzung der doppelten Haut, womit die Gebärmutter und alle Theile in dem Unterleibe überzogen sind, die sich zu beyden Seiten der Darmbeine befestiget.

Fr. Wie nennt man sie auch noch sonst der Aehnlichkeit ihrer Gestalt nach?

Antw. Fledermaus-Flügel.

Fr. Wo entstehen die runden Mutterbänder und wo endigen sie sich?

Antw. Sie entstehen zu beyden Seiten am Grunde der Gebärmutter über den Oefnungen, die zu den Samengängen führen aus der Substanz derselben, und endigen sich in den großen Schaamlippen.

Fr. Was für einen Nutzen haben die breiten, und was für einen Nutzen haben die runden Mutterbänder.

Antw. Die breiten halten die Gebärmutter in der Mitte des Beckens, die runden Mutterbänder aber halten sie nach vorn, damit sie nicht so leicht zurück gebogen werden kann.

Fr. Welche Theile nennt man Muttertrompeten oder Samengänge?

Antw. Die röhrenartigen Fortsetzungen der an dem Grunde der Gebärmutter zu beyden Seiten sich befindenden Oefnungen.

Fr. Warum giebt man diesen Theilen die Nahmen?

Antw. Weil ihr Anfang an der Gebärmutter enge, sie im Fortgange aber, besonders an ihrem Ende beträchtlich weiter werden.

Fr. Was ist sonst noch an diesen Samengängen bemerkbar?

Antw. Daß sie sich am Ende der Oefnungen in Fasern enden, die man Mutter-Franßen nennt, die zwischen der Haut-Verdoppelung, welche breite Mutterbänder genannt wird und auch die Muttertrompeten einschließt, frey herabhängen.

Fr. Was für einen Nutzen haben die Samen-Gänge?

Antw. Den männlichen Samen nach den Eyerstöcken und das befruchtete Eychen in die Gebärmutterhöle zurück zu führen.

Fr. Was sind die weiblichen Eyerstöcke oder Samenbehälter, und wo befinden sich selbige?

Antw. Es sind kleine eyförmige Körper, welche zu beyden Seiten des Gebärmutter=Grundes zwischen der Verdoppelung derjenigen Haut, welche breite Mutterbänder genannt werden, eingeschlossen über den herunter hangenden Mutterfranzen ihre Lage haben.

Fr. Wie ist ihre innere Substanz beschaffen?

Antw. Ihre Substanz, die noch mit einer eigenen festen Haut überzogen ist, scheint Drüsenartig zu seyn, und enthält bemerkbar achtzehen bis zwanzig kleine Bläschen, die mit klarer Feuchtigkeit angefüllt sind, welche Samenfeuchtigkeit genannt wird.

Fr. Was für einen Nutzen haben die Eyerstöcke?

Antw. In ihnen wird die Samenfeuchtigkeit bereitet und aufbewahret.

Fr. Wo ist die Lage des Mastdarmes?

Antw. Hinter der hinteren Fläche der Gebärmutter auf der inwendigen ausgehöhlten Fläche des Kreuzbeines?

Fr. Wo ist die Urinblase gelegen?

Antw. Vor der vorderen Fläche der Gebärmutter hinter den Schaambogen.

Fr. Wo findet man die Harnröhre?

Antw. Ueber der Mutterscheide unter der Vereinigung der Schaambeine.

Fr. Der Eingang in die Harnröhre, die Harnröhre selbst, die Urinblase, der Mastdarm gehören aber nicht mit zu den weichen weiblichen Geburtstheilen; warum rechnet man diese mit hierher?

Antw. Weil ihre Lage und ihre Verbindung mit den weichen weiblichen Geburtstheilen eine genaue Kenntniß nöthig macht.

Von der monatlichen Reinigung, oder dem Monats-Fluße.

Fr. Was ist monatliche Reinigung?

Antw. Sie ist der, zu einer bestimmten Zeit sich einstellende und alle vier Wochen wiederkommende Abfluß des Blutes aus den Geburtstheilen.

Fr. Was ist die Ursach dieses Blutflusses zu einer bestimmten Zeit?

Antw. Eine in der Natur gegründete und zu bestimmter Zeit sich einstellende Vollblütigkeit der Gebärmutter.

Fr. In welchen Jahren pflegt sie sich einzustellen, und in welchen Jahren pflegt sie auszubleiben?

Antw. Zwischen dem zwölften und vierzehnten Jahre pflegt sie sich einzustellen; und zwischen dem

funfzigsten und sechzigsten Jahre pflegt sie sich zu verliehren.

Fr. Was hat die monatliche Reinigung für einen Nutzen?

Antw. Sie bestimmt die Reife der Mädchen, dient bey der Schwangerschaft zur Ernährung und den Wachsthum des Kindes, und aus dem Ueberfluße dieses Blutes wird nach der Entbindung dem Kinde die Milch abgesondert?

Von der Zeugung und von der Empfängniß.

Fr. Was ist Zeugung?

Antw. Zeugung ist dasjenige Geschäft eines Wesens, durch welches, nebst Mitwirken eines anderen gleichen Wesens, ein ihm Gleiches hervorgebracht wird?

Fr. Enthält der männliche Samen den Keim zu der neuen Frucht?

Antw. So dunkel auch unser Wissen von der Erzeugung des Menschen ist, so läßt sich doch vermuthen, daß der männliche Samen nur den in weiblichen Eychen liegenden Keim belebe.

Fr. Wie geschiehet nach diesem Grundsatze die Erzeugung des Menschen?

Antw. Wenn bey einem fruchtbaren Beyschlaf sich der männliche Samen in die Gebärmutterhöle

ergießt, so wird er durch die Muttertrompeten nach den Eyerstöcken hingeführt; hier berühret er die Eychen; dasjenige Eychen nun, welches die gehörige Reife hat, schwillt an, löst sich ab, und wird von der Muttertrompete — da beyde Muttertrompeten bey diesem Vorgange in einem angespannten Zustande die Eyerstöcke mit ihren Mutterfranßen umfaßt halten — aufgenommen, und durch diesen Gang in die Gebärmutterhöle gebracht.

Fr. Was ist Empfängniß?

Antw. Empfängniß ist dasjenige Ereigniß, wo der männliche Samen von der Gebärmutter wirklich aufgenommen wird, und also an den Ort seiner Bestimmung gebracht worden ist.

Fr. Hat man gewisse Kenntzeichen von einer geschehenen Empfängniß?

Antw. Nein! sie sind alle ungewiß und trügen.

Von den Schwangerschaften.

Fr. Was ist Schwangerschaft?

Antw. Sie ist der Zustand einer Frau nach der Empfängniß sowohl, als auch nach jeder widernatürlichen beträchtlichen Anschwellung der inneren Geburtstheile oder des Unterleibes durch darin entstandene fremde Körper.

Fr. Wie theilt man die Schwangerschaften ein in Ansehung des Ortes?

Antw. In natürliche und in widernatürliche.

Fr. Welche nennt man eine natürliche Schwangerschaft?

Antw. Diejenige, welche in der Gebärmutter statt hat, und darin ihren Fortgang nimmt.

Fr. Welche nennt man widernatürliche Schwangerschaften?

Antw. Diejenigen, welche ausserhalb der Gebärmutter, in den Eyerstöcken, den Muttertrompeten oder der Bauchhöle entstehen.

Fr. Wie theilt man ferner natürliche sowohl als auch widernatürliche Schwangerschaften ein?

Antw. In ächte, unächte, vermischte und vermehrte.

Fr. Welche nennt man eine ächte natürliche Schwangerschaft?

Antw. Diejenige, wo in der angeschwollenen Gebärmutter wirklich ein Kind enthalten ist.

Fr. Welche nennt man eine unächte natürliche Schwangerschaft?

Antw. Diejenige, wo ein fremder Körper, eine Mola, Blutklumpen oder ein Polyp in der angeschwollenen Gebärmutter enthalten ist.

Fr. Was versteht man unter einer vermischten natürlichen Schwangerschaft?

Antw. Wo ein Kind und eine fremde Masse zugleich in der angeschwollenen Gebärmutter enthalten sind.

Fr. Was versteht man unter einer vermehrten natürlichen Schwangerschaft?

Antw. Man versteht darunter diejenige Schwangerschaft, wo in der Gebärmutter mehrere Kinder enthalten sind.

Fr. Was versteht man unter einer ächten, unächten, vermischten und vermehrten widernatürlichen Schwangerschaft?

Antw. Man versteht darunter, daß sich entweder ein Kind oder eine widernatürliche Masse, oder ein Kind mit einer widernatürlichen Masse, oder mehrere Kinder ausserhalb der Gebärmutter, entweder in den Eyerstöcken, den Muttertrompeten oder in der Bauchhöle befinden!

Fr. Hat man Kennzeichen einer Schwangerschaft?

Antw. Ja.

Fr. Sind diese Kennzeichen verschieden?

Antw. Ja! sie sind eben so verschieden wie die Schwangerschaften selbst.

Fr. Sind die Kennzeichen einer ächten natürlichen Schwangerschaft alle gewiß?

Antw. Nein!

Fr. Wie pflegt man sie daher einzutheilen?

Antw. In muthmaßliche und in gewisse.

Fr. Welches sind die muthmaßlichen Kennzeichen einer ächten natürlichen Schwangerschaft?

Antw. Der Monatsfluß bleibt aus; der Unterleib fällt ein, weil die Gebärmutter in die Mutterscheide herabsinkt. Muttermund und Mutterhals sind

fest verschlossen; die Brüste schwellen an; die Frau hat Ueblichkeit, Mattigkeit und andere kränkliche Zufälle.

Fr. Welches sind die gewissen Kennzeichen einer ächten natürlichen Schwangerschaft?

Antw. Die fühlbare Veränderung des Muttermundes, die Anwachsung der Gebärmutter und die Bewegung des Kindes.

Fr. Wie lange trägt eine Schwangere, bey einer ächten natürlichen Schwangerschaft, ihre Frucht, wenn sie vollkommen ausgebildet seyn soll?

Antw. Neun Sonnen-Monate oder Zwey Hundert Drey und Siebenzig bis Zwey Hundert Fünf und Siebenzig Tage.

Fr. Welches sind die Veränderungen, die sich während der Schwangerschaft in Ansehung der Größe, Gestalt, Lage und dem Baue bey der Gebärmutter zutragen?

Antw. Im Anfange hat sie die Größe einer Birne und sinkt daher im dritten Monate in der Höle des kleinen Beckens herab. Am Ende des vierten Monats ist sie schon größer und ist einige Querfinger über den kleinen Becken bemerkbar. Am Ende des fünften Monats ist die ganze Gebärmutter oberhalb des kleinen Beckens, und reicht mit ihrem Grunde unter dem Nabel. Gegen Ende des sechsten Monats ist der Grund der Gebärmutter hinter den Nabel, und der Nabel ist nicht mehr fühlbar. Am Ende des siebenten Monats ist der Gebärmutter. Grund ohn-

gefähr zwey Querfinger oberhalb des Nabels. Am Ende des achten Monats ist der Grund in der Mitte von dem Nabel und der Herzgrube. Zu der Hälfte des neunten Monats dicht unter der Herzgrube. Nachdem senkt sich die Gebärmutter herunter dem Schooße zu. Diese Veränderungen bemerkt man aber nur bey Erstgebärenden, und bey solchen wo sich der Leib nach der Entbindung wiederum gut zusammen gezogen hat.

Von der Untersuchung oder Befühlung.

Fr. Wodurch überzeugt man sich bey einer Schwangerschaft von ihr selbst und von denen dabey vorkommenden Veränderungen?

Antw. Durch die Untersuchung oder Befühlung.

Fr. Was versteht man unter dem Worte Befühlung?

Antw. Eine durch das Befühlen angestellte Untersuchung an dem Unterleibe und an den inneren Geburtstheilen einer Person weiblichen Geschlechts.

Fr. Wie stellt man die Untersuchung an dem Unterleibe an!

Antw. Indem man erstlich den ganzen Unterleib mit einer Hand befühlt und hernach mit beyden Händen zu beyden Seiten den Leib sanft bewegt.

Fr. Wie wird die Untersuchung der inneren Geburtstheile angestellt?

Antw. Entweder mit einem oder mit zween Fingern, oder mit der ganzen Hand. Gewöhnlich ist erste Art, mit einem Finger und dies mit Behut=

samkeit, nöthig; indem man mit dem Zeigefinger, nach Umständen, der linken oder der rechten Hand, in die Mutterscheide hereingeht, wo man während der Schwangerschaft die Stellung und Veränderung des Muttermundes untersucht, während der Niederkunft aber sich besonders von der Lage des Kindes überzeugt.

Fr. Was ist bey dieser Untersuchung zu beobachten?

Antw. Daß man sich den untersuchenden Finger vorher gut mit Oel bestreiche, die Haare der Schaam vorsichtig absondere, und von unten herauf in die Schaam gehe, damit man der Frau nicht weh thue. Ferner: daß wenn der Muttermund hoch stehet, man mit den zurückbleibenden Fingern den Damm etwas in die Höhe heben kann, wodurch der untersuchende Finger alsdenn höher reicht.

Fr. Wie muß die Stellung oder Lage einer Person bey dieser Untersuchung seyn?

Antw. Nach Umständen und Verhältnissen. Bey natürlichen Fällen stehend oder sitzend, bey vorhangendem Leibe auf dem Rücken liegend, bey der Lage der Gebärmutter nach einer oder der anderen Seite, liegend auf der entgegengesetzten Seite, bey zurückgebogener Gebärmutter knieend und auf die Hände gestützt.

Fr. Was hat die Untersuchung oder Befühlung für Nutzen?

Antw. Durch dieselbe überzeugen wir uns von der Beschaffenheit des Unterleibes und der inneren

Geburtstheile, ob eine wirkliche Schwangerschaft oder ein krankhafter Zustand dieser Theile gegenwärtig. In nöthigen gerichtlichen Fällen, ob eine Person Beyschlaf gepflogen, schon geboren oder etwa Selbstbefleckung getrieben habe. Am wichtigsten aber ist eine einsichtsvolle Untersuchung während der Geburtsarbeit, wo man gleich beurtheilen kann, ob alles der Natur gemäß gehe oder nicht, ob ein oder mehrere Kinder zugegen u. s. w.

Von denen während einer ächten natürlichen Schwangerschaft in der Gebärmutter enthaltenen Theilen.

Fr. Wie heißen die Theile, die sich während einer ächten natürlichen Schwangerschaft in der Gebärmutter befinden?

Antw. Die Wasserblase, das Kinds-Wasser, der Mutterkuchen, die Nabelschnur und die Frucht oder das Kind.

Fr. Welche nennt man Wasserblase oder Kindshäute?

Antw. Denjenigen häutigen Behälter, worin vor der Geburt das Kindswasser, der Mutterkuchen, die Nabelschnur und die Frucht eingeschlossen sich befinden.

Fr. Aus wie viel Häuten besteht sie, und wie heissen dieselben?

Antw. Aus dreyen; aus der äusseren, die flokkigte Haut genannt, aus der mittleren, die Aderhaut

genannt und aus der inneren, die Schaafhaut genannt.

Fr. Was versteht man unter Kindswasser?

Antw. Diejenige, dem Eyweiß ähnliche Feuchtigkeit, welche das Kind in der Blase umgiebt.

Fr. Was ist der Mutterkuchen?

Antw. Es ist dasjenige mehrentheils runde, blutreiche, zelligte Gewebe, welches vermittelst der Nabelschnur mit dem Kinde in Verbindung steht; durch welches das Kind seine Nahrung von der Mutter nicht nur erhält, sondern auch in welches der unnütze Ueberfluß der Säfte des Kindes wiederum abgesetzt wird.

Fr. Welches nennt man die Nabelschnur?

Antw. Diejenigen drey Blutgefäße, welche lokker mit Häuten umgeben, zwischen deren zellichten Verbindung mehr oder weniger Eyweiß ähnliche Feuchtigkeit, Sulze genannt, befindlich ist, und die von dem Mutterkuchen bis zu dem Nabel des Kindes reichen, deren Verbindung eine Strickähnliche Gestalt hat.

Fr. Was haben diese drey Gefäße für einen Nutzen?

Antw. Das eine größere Gefäß, eine Vene oder Blutader genannt, führt dem Kinde die Nahrung oder das Blut von der Mutter zu; die beyden andern kleineren Gefäße, Arterien oder Schlagadern genannt, führen den unnützen Ueberrest des Blutes und der übrigen Säfte des Kindes zurück nach dem Mutterkuchen.

Fr. Wie nennt man gewöhnlich die Kindsblase, den Mutterkuchen und die Nabelschnur mit einem Worte?

Antw. Nachgeburt.

Fr. Warum nennt man sie also?

Antw. Weil diese Theile nach der Geburt des Kindes gewöhnlich durch wirkliche Wehen ausgetrieben werden.

Fr. Die Frucht oder das Kind, welches das Haupt-Augenmerk bey der Entbindung ist, wie theilt man dies gewöhnlich ein?

Antw. In den Kopf, den Rumpf und in die äusseren Gliedmaßen oder Arme und Beine.

Fr. Was bemerkt man an dem Kopfe, als dem edelsten Theile des Kindes, in Rücksicht seiner sechsseitigen Gestalt?

Antw. Die verschiedenen Gegenden.

Fr. Wie heißen diese Gegenden?

Antw. Die Gesichtsgegend, die Hinterhaupts-Gegend, die beyden Seitengegenden, die Scheitelgegend und die Grundfläche oder die Stelle, wo der Kopf auf dem Halse befestiget ist.

Fr. Was bemerkt man sonst noch an dem Kopfe eines neugebornen Kindes?

Antw. Daß die Knochen desselben noch nicht alle ihre Ausbildung oder ihren völligen Wachsthum erreicht haben, sondern nur durch Häute unter einander verbunden sind.

Fr. Wie heißen die Knochen des Kindskopfes, so den Scheitel bilden?

Antw. Die beyden Stirnbeine, das Hinterhauptsbein und die beyden Seitenwandbeine.

Fr. Wie nennt man diejenigen Zwischenräume, die bey dem Zusammenstoßen der Scheitelknochen nur mit Haut bedeckt sind?

Antw. Fontanellen.

Fr. Warum nennt man sie Fontanellen?

Antw. Weil, sobald das Kind anfängt zu athmen, ein sichtbares Pulsieren wahrgenommen wird.

Fr. Wie viel bemerkenswerthe Fontanellen giebts es an dem Kindkopfe, und wie unterscheidet man sie?

Antw. Zwey! die eine davon nennt man die große und die andere die kleine Fontanelle.

Fr. Wo befindet sich die große Fontanelle, wie ist ihre Gestalt und von welchen Knochen wird sie gebildet?

Antw. Sie befindet sich gleich über der Stirn, ist viereckigt und wird von den beyden Stirnbeinen und den beyden Seitenwandbeinen, deren Ecken noch fehlen, gebildet.

Fr. Wo ist die kleine Fontanelle, wie ist ihre Gestalt und durch welche Knochen ist sie begränzt?

Antw. Sie ist an dem Hinterhaupte, hat eine dreyeckige Gestalt und wird durch das Hinterhauptsbein und die beyden Seitenwandbeine hervorgebracht.

Fr. Wie nennt man diejenigen Stellen an dem Scheitel, wo die Knochen zwar aneinander stoßen, aber noch nicht untereinander verwachsen sind?

Antw. Nähte.

Fr. Wie viel Nähte giebt es an dem Kindskopfe, und wie heißen sie?

Antw. Viere; die Stirnnath oder diejenige, welche das Stirnbein noch in zwey Theile trennt; die Kronen oder Kranznath, oder die, welche von einer Schlä e zu der anderen die Stirnbeine von den beyden Seitenwandbeinen trennt; die Feilnaht, welche auf dem Scheitel beyde Seitenwandbeine von einander trennt; und die Winkelnath, welche das Hinterhauptsbein von den beyden Seitenwandbeinen trennt.

Fr. Was hat die Unvollkommenheit der Knochen des Kindskopfes wodurch die Fontanellen und Näthe entstehen, bey der Geburt für einen Nutzen?

Antw. Es schieben sich diese Knochen während der Geburt bey dem Durchgange des Kopfes durch das kleine Becken über einander und vermindern die Durchmesser des Kindskopfes.

Fr. Auch die Durchmesser eines natürlichen Kindskopfes zu wissen ist von großem Nutzen; wie viele nimmt man daran an, und wie heißen sie?

Antw. Zwey; einen langen und einen queren Durchmesser.

Fr. Von und zu welchem Punkte mißt man den langen Durchmesser, und wie viel Zoll ist sein gewöhnliches Maaß?

Antw Von der Mitte des Stirnbeins bis zu dem oberen Theile des Hinterhauptbeins; er hält gewöhnlich vier und einen halben Zoll.

Fr. Von und zu welchem Punkte mißt man den queren Durchmesser und wie viel Zoll hat er gewöhnlich?

Antw. Von einem Schlafbeine zu dem anderen; er hält gewöhnlich drey und einen halben Zoll.

Fr. Sind die Kenntnisse von den Theilen des Kindes, und besonders von dem Kopfe desselben, von so großem Nutzen, und aus welcher Ursache?

Antw. Ja; weil es bey der Untersuchung kurz vor einer Geburt alles darauf ankömmt, die eintretenden Theile leicht zu erkennen, um den glücklichen Erfolg ruhig abzuwarten, oder bey übeler Lage und unförmlicher Beschaffenheit der Kindstheile ungesäumt Maßregeln zur Verbesserung und zur Hülfe treffen zu können.

Fr. Wie ist die natürliche Lage eines Kindes in der Gebärmutter während der Schwangerschaft?

Antw. Die Hände an dem Kopfe liegend, die Schenkel und Beine an dem Unterleib gezogen und dem Kopf, als den schwersten Theil des Kindes, auf den Muttermunde ruhend, dergestalt, daß das Hinterhaupt dem Schambogen und die Stirne dem letzten Lendenwirbelbeine zugekehrt ist. Doch finden bey vielem Wasser und starker Bewegung des Kindes verschiedene Lagen statt.

Von den Wehen.

Fr. Was nennt man Wehen?

Antw. Unangenehme, bis zu heftigen Schmerz steigende, Empfindungen in der Gebärmutter, der Nabelgegend, dem Kreuze und den Lenden einer schwangeren Person, kurz vor, während und nach der Geburt.

Fr. Wie theilt man die Wehen ein in Ansehung ihres Nutzens oder Nachtheils, den sie bey der Geburt haben?

Antw. In ächte oder wahre und in unächte oder falsche Wehen.

Fr. Welche nennt man ächte oder wahre Wehen?

Antw. Diejenigen unangenehmen bis zu Schmerz steigenden Empfindungen, wodurch die Geburt befördert und die Gebärmutter wieder in ihre Schranken gesetzt wird.

Fr. In welchen Theilen fangen sie gewöhnlich an und in welchen endigen sie sich?

Antw. Obgleich die äusseren Theile, nemlich die Bauchmuskeln und das Zwergfell mit empfinden und mit wirken, so ist doch der Anfang der Wehen in dem Gebärmuttergrunde, wo sich dieselbe zusammen zu ziehen anfängt, welche Zusammenziehungen und die damit verbundenen Empfindungen, so Wehen genannt werden, sich alsdenn bis zu dem Muttermunde fortsetzen und sich so in den äusseren Geburtstheilen verliehren.

Fr. Wie theilt man die wahren oder ächten Wehen in Ansehung ihrer Wirkung auf die Geburtsbeförderung ein?

Antw. In vorbereitende Wehen, in einschneidende Wehen, in durchschneidende oder Geburtswehen und in Nachwehen.

Fr. Welche Wehen nennt man vorbereitende?

Antw. Diejenigen empfindlichen Zusammenziehungen der Gebärmutter, wodurch der Muttermund sich öfnet und die Kindsblase aus denselben heraustritt; wovon man sagt: das Wasser hat sich gestellt.

Fr. Welche nennt man einschneidende Wehen?

Antw. Diejenigen schon mehr empfindlichen Zusammenziehungen, wodurch der Kopf des Kindes in die obere Oefnung des kleinen Beckens herunter gepreßt wird; wovon man sagt: der Kopf ist in die Krönung getreten, und das Wasser ist springfertig.

Fr. Welche nennt man durchschneidende oder Geburtswehen?

Antw. Diejenigen heftig erschütternden schmerzhaften Zusammenziehungen der Gebärmutter, wodurch das Kind vollkommen zur Welt geboren wird.

Fr. Welche nennt man Nachwehen?

Antw. Diejenigen empfindlichen Zusammenziehungen der Gebärmutter, wodurch nicht nur die Nachgeburt ausgetrieben, sondern wodurch auch nachher die Gebärmutter wiederum in ihre gehörige Form versetzt wird.

Fr. Welche nennt man unächte oder falsche Wehen?

Antw. Schmerzhafte Empfindungen in verschiedenen Theilen des Unterleibes, die sich gewöhnlich in den Schenkeln verliehren; wodurch die Geburt nicht nur gar nicht befördert, sondern sogar noch zurück gehalten wird.

Fr. Wie nennt man diese Wehen mit einem anderen Namen?

Antw. Krämpfe.

Fr. Welche Wehen werden vermischte genannt?

Antw. Wo wahre und falsche Wehen zugleich gegenwärtig sind.

Fr. Woran erkennt man, daß die Wehen vermischte sind?

Antw. Daran daß nicht jede Wehe die Geburts-Arbeit befördert, sondern wohl gar einige derselben sie verhindern oder doch verzögern.

Fr. Woraus entstehen falsche Wehen?

Antw. Aus einem krankhaften Zustande der Gebährenden.

Fr. Was kann eine Hebamme bey sich einmischenden falschen Wehen ohne Nachtheil thun?

Antw. Ein Klystier aus Camillenthee mit etwas Oel gemischt geben, und den Unterleib gelinde mit etwas warmen Oel reiben.

Von den Geburten überhaupt.

Fr. Was nennt man Geburt?

Antw. Dasjenige Geschäft, wodurch der In-

halt der schwangeren Gebärmutter entweder durch die Kräfte der Natur oder durch die Hülfe eines Geburtshelfers herausgebracht wird.

Fr. Worauf kommt es bey einer Geburt überhaupt an?

Antw. Auf die Zeit der Schwangerschaft, auf den Erfolg der Geburt und auf die verschiedenen Körper, die da geboren werden.

Fr. Wie theilt man nun die Geburten ein in Ansehung der Zeit der Schwangerschaft?

Antw. In unzeitige, frühzeitige und in zeitige Geburten.

Fr. Was ist eine unzeitige Geburt?

Antw. Die, welche vor dem siebenten Monat gewöhnlich in dem zweyten, dritten auch in dem sechsten Monat eintritt, wo das Kind noch nicht ausgebildet ist, und nicht bey dem Leben erhalten werden kann.

Fr. Was hat eine Hebamme dabey zu thun?

Antw. Da gewöhnlich besondere Vorfälle unzeitige Geburten hervorbringen, und die Zufälle sehr oft gefährlich werden können, so thut sie wohl, wenn sie sogleich die Hülfe eines Arztes anrathet.

Fr. Welche ist eine frühzeitige Geburt?

Antw. Diejenige, welche zwischen dem siebenten und achten Monat eintritt, wobey das Kind, zwar mit Mühe, aber doch am Leben erhalten werden kann.

Fr. Was ist eine zeitige Geburt?

Antw. Die so zu gehöriger Zeit, nach Verlauf von neun Monaten, eintritt, und wo das Kind vollkommen ausgebildet ist.

Fr. Wie theilt man die Geburten ein in Ansehung des Erfolgs?

Antw. In natürliche, wiedernatürliche und gefährliche Geburten.

Fr. Wann nennt man eine Geburt eine natürliche?

Antw. Wenn dieselbe blos durch die Kräfte der Natur beendiget wird.

Fr. Was nennt man eine widernatürliche Geburt?

Antw. Wo die Geburt nicht durch Naturkräfte, sondern durch Hülfe, mit den Händen oder durch Instrumente beendiget werden muß.

Fr. Welche Geburten nennt man gefährliche?

Antw. Diejenigen, wobey entweder Mutter oder Kind, oder beyde zugleich der Gefahr, das Leben zu verliehren, ausgesetzt sind.

Fr. Wie theilt man die Geburten ein in Ansehung der verschiedenen Theile, die da gebohren werden?

Antw. In einfache Geburten, in Mondkalbgeburten, in vermischte Geburten, in vielfache, das heißt in Zwillings oder Drillingsgeburten und in monströse-Geburten.

Von den Geburten insbesondere.

Von den natürlichen Geburten.

Fr. Wie theilt man die natürlichen Geburten ein?

Antw. In natürlich leichte und in natürlich schwere.

Fr. Wann nennt man eine Geburt eine natürlich leichte?

Antw. Wann gar kein Zufall eintritt, der dem Fortgange und der Beendigung der Geburt hinderlich sein könnte.

Fr. Was bemerkt man bey einer solchen natürlich leichten Geburt?

Antw. Vier verschiedene Zeiträume, in welchen die Geburt beendiget wird.

Fr. Woran erkennt man diese vier Zeiträume?

Antw. An der Wirkung der Wehen auf den Inhalt der Gebärmutter.

Fr. Welches sind nun die Zeichen einer nahen Geburt?

Antw. Das Heruntersinken des Unterleibes, die eintretenden vorbedeuten den Wehen, die Erweiterung der Mutterscheide und der Abfluß schleimigter und blutiger Feuchtigkeit aus derselben und die fühlbare Veränderung des Murtermundes.

Fr. Womit muß eine Hebamme versehen seyn, wenn sie zu einer Gebährenden gerufen wird?

Antw. Mit einer Klystier- und einer Mutter-Spritze, mit einem Catheter, mit einer etwas gekrümmten an den Spitzen stumpfen Scheere, und mit Bändern, die Nabelschnur zu unterbinden.

Fr. Was hat nun eine Hebamme bey einer eintretenden Geburt zuerst zu thun,

Antw. Sie sorgt davor, daß die Gebährende leicht und bequem gekleidet sey, besonders daß die

Strumpfbänder gelößt sind. Ferner: sorgt sie, daß in dem Darmkanal kein Unrath, in der Urinblase kein Urin enthalten ist; beydes kann sie durch ein Klystier wegschaffen. Darauf sorgt sie, daß alles Nöthige bey der Hand liege, und sorgt für ein der Gebährenden angemessenes Geburtslager.

Fr. Wie muß ein Geburtslager beschaffen seyn, wenn es der Gebährenden und der Hebamme bequem seyn soll?

Antw. So daß die Gebährende besonders unter dem Kreuze bequem und fest liege; daß sie mit den ausgebreiteten Füßen an einen harten Gegenstand fest antreten und mit den Händen etwas ergreifen könne, woran sie sich bey dem Verarbeiten der Wehen festhält. Ferner: muß es so beschaffen seyn, daß die Hebamme von allen Seiten der Gebährenden zu Hülfe kommen kann.

Fr. Hat man eigene zur Geburt eingerichtete Betten, und wie nennt man diese?

Antw. Ja; man nennt sie Geburtsstühle, weil sie die Form eines Stuhles haben, dessen Rückenlehne zum zurücklegen ist.

Fr. Wann soll die Gebährende auf das Geburtslager gebracht werden.

Antw. In dem dritten Zeitraum der Geburt, oder alsdenn, wenn die Blase gesprungen ist. Doch ist zu merken, daß ein vorhangender Leib, ein Bruch, starker Blutabgang, sehr geschwollene Füße, mit Kropfadern Ausnahmen in dieser Regel machen.

Fr. Was hat eine Hebamme bey jeder eintretenden natürlichen Geburt, besonders bei erst gebährenden, zu beobachten.

Antw. Den Damm der Gebährenden zu unterstützen, das heißt: mit der Fläche der Hand, während der Kindes-Kopf zum Durchschneiden kommen will, dergestallt gegen das Mittelfleisch sanft anzudrücken, als wollte sie den Kopf zurückdrängen, wodurch er besser der Axe des Beckens folgt, und ohne den Damm zu zerreißen geboren wird.

Fr. Was hat eine Hebamme nach jeder natürlichen Geburt zu thun?

Antw. Die Nabelschnur zu unterbinden, die Nachgeburt weg zu nehmen oder die Frau zu entbinden, und die Wöchnerin nebst dem Kinde gehörig zu besorgen!

Fr. Was muß nach jeder Entbindung bei der Wöchnerin erfolgen?

Antw. Die Geburts-Reinigung.

Fr. Was nennt man Geburts-Reinigung?

Antw. Den Blutabgang der, von der Stunde der Entbindung an, einige Wochen hindurch aus der Gebärmutter abfließt.

Fr. Welches sind die Hauptgattungen natürlicher Geburten?

Antw. Kopf- Steiß- Knie- und Fuß-Geburten.

Fr. Welche nennt man eine Kopf-Geburt?

Antw. Wo das Kind mit dem Kopfe voran, es sey in welcher Lage es wolle, geboren wird.

Fr. Welche nennt man eine Steiß-Geburt?

Antw. Wo das Kind mit den Steiße voran geboren wird.

Fr. Welche nennt man eine Knie-Geburt?

Antw. Wo das Kind mit den Knieen voran geboren wird.

Fr. Welche nennt man eine Fuß-Geburt?

Antw. Wo das Kind mit den Füßen voran geboren wird.

Fr. Welche von diesen ist die gewöhnlichste und daher die natürlichste Geburt?

Antw. Diejenigen, wo der Kopf voran, und zwar mit dem Hinterhaupte nach dem Schambogen stehend, geboren wird.

Fr. Es giebt also noch mehrere Lagen des Kopfes, und welche sind solche?

Antw. Es giebt, die erstere mit gerechnet, vier Haupt-Lagen, als: die erste, wo das Hinterhaupt den Schambogen und die Stirn dem Kreuzbeine zugekehrt, steht; die zweite: wo das Hinterhaupt dem Kreuzbeine und die Stirn dem Schambogen zugekehrt ist. Die dritte: wo das Gesicht dem rechten und das Hinterhaupt dem linken Darmbein zugekehrt ist, und die vierte Lage: wo das Gesicht dem linken und das Hinterhaupt dem rechten Darmbein zugekehrt ist.

Fr. Was fühlt man, wenn man die inneren Geburts-Theile untersucht, und der Kopf ist auf die natürlichste Art eingetreten?

Antw. Man fühlt dicht hinter dem Schaambogen die kleine dreieckigte Fontanelle, mehr nach dem Kreuzbeine die große viereckigte Fontanelle, zu beiden Seiten die Ohren, zwischen den Fontanellen die Näthe. Bei dem ferneren Fortgange der Geburt fühlt sich die große Fontanelle, besonders bei einem etwas großen Kindeskopfe, als eine spitzige Geschwulst an.

Fr. Hat hierbei die Hebamme etwas zu thun, wenn anders der Gesundheitszustand der Gebährenden gut ist?

Antw. Nein! nichts als, wie schon gesagt, den Damm zu unterstützen; sonst überläßt sie alles der Natur, besonders enthält sie sich des öfteren Untersuchens, weil sie dadurch oft die beste Lage verschieben, und selbst den Geburtstheilen wehe thun könnte.

Fr. Wie erkennt man durch das Gefühl, daß das Kind mit dem Steiße voran geboren werde?

Antw. Durch die beiden runden, fleischigten Hinterbacken, die eine Furche theilt, in welcher eine Oeffnung ist, die After genannt wird. Ferner: durch das, die mehreste Zeit, aus dem After abfließende Kindspech und durch die, in der Nähe des Afters, fühlbaren Geschlechtstheile.

Fr. Ist die Lage des eintretenden Steißes verschieden, und wie sind diese Lagen?

Antw. Es sind, wie bei den Kopfgeburten, ebenfalls vier Hauptlagen, worin das Kind geboren werden kann.

Fr. Wodurch erkennt man bei der Untersuchung eine Kniegeburt?

Antw. Durch die bewegliche Kniescheibe, durch die hinter dem Knie befindliche hole Biegung und durch die nahe gelegenen Schenkel und Schienbeine.

Fr. Giebt es ebenfalls vier Hauptlagen, wodurch das Kind mit den Knien voran geboren werden kann?

Antw. Ja!

Fr. Was fühlt man bei einer bevorstehenden Fuß-Geburt?

Antw. Schon vor dem Springen der Blase bemerkt man, daß dieselbe bei den Wehen nicht so stark und länglich angespannt wird. Nachdem fühlt man die Zehen, die kürzer als die Finger der Hand sind. Ferner bemerkt man, daß der Fuß einen Winkel mit dem Schienbeine bildet, und man fühlt auch die Hacken und Knöchel.

Fr. Hier giebt es ja wohl auch vier Hauptlagen, wodurch die Füße zu der Geburt eintreten können?

Antw. Ja.

Fr. Was hat eine Hebamme bei einer Steiß-, Knie- und Fuß-Geburt besonders zu thun und zu beobchten?

Antw. Wenn alles der Natur gemäß geht, hat sie weiter nichts zu thun, als zu der gehörigen Zeit die Arme zu lösen und den Kopf zu der Geburt zu befördern.

Fr. Wie löset man die Arme, und wie befördert man den Kopf des Kindes zur Welt?

Antw. Indem man das Kind auf die eine Hand legt, mit dem Zeige- und Mittel-Finger der anderen Hand über den Rücken und die Schultern hinauf geht, so den Arm ergreift und ihn an dem Gesichte und der Brust herunter und heraus führt; eben so verfähret man mit dem anderen Arme. Wenn beide entwickelt sind, fährt man mit der Hand, worauf das Kind liegt, über der Brust desselben herauf zu dem Munde, faßt mit einem Finger in den Mund, und indem man mit der auf dem Rücken des Kindes liegenden Hand zwei oder drei Finger gegen das Hinterhaupt des Kindes stemmt, entwickelt man durch langsames Bewegen des Kindeskopfes nach der Axe des Beckens denselben zur Welt.

Fr. Wenn ehr unterbindet man die Nabelschnur?

Antw. Dieses hängt von dem gesunden oder krankhaften Zustande des Kindes ab, wonach man sich vorsichtig zu richten hat.

Fr. Wie und auf welcher Stelle wird die Nabel-Schnur unterbunden?

Antw. Die Nabelschnur wird mit zwei Fingern der linken Hand dicht an dem Nabel des Kindes gefaßt, darauf mit zween Fingern der rechten Hand das Blut aus der Nabelschnur in die Höhe gestrichen, alsdann drei oder vier Querfinger über den Nabel ein vier- oder sechsfacher seidener mit Wachs bestrichener

Faden umgelegt und mit einem Knoten an der einen und an der entgegengesetzten Seite befestiget. Alsdenn wird die Nabelschnur einen Daumen breit über den Verbande abgeschnitten.

Fr. Was nennt man eigentlich Entbindung?

Antw. Die Ab- und Aussonderung der Nachgeburt aus der Gebärmutter.

Fr. Zu welcher Zeit und wie geschieht die Lösung der Nachgeburt?

Antw. In dem natürlichen Fortgange der Geburt entstehen, ohngefehr eine viertel oder halbe Stunde nach derselben, wiederum wirkliche Wehen, welche nicht nur die Ablösung der Nachgeburt, sondern auch das Austreiben derselben bewirken; welches letztere, durch ein sanftes Ziehen an der Nabelschnur, unterstützt und befördert werden kann.

Fr. Welches sind die Zeichen, daß der Mutterkuchen sich abgelößt hat?

Antw. Ein kleiner Blutabgang unter oder nach einer Wehe, das Fühlen eines kuglichten, harten Klumpen äußerlich oberhalb den Schambeinen und innerlich auf den Muttermunde.

Fr. Was für Hindernisse ereignen sich bei der Ab- und Aussonderung der Nachgeburt?

Antw. Aus schwerer Geburts-Arbeit entstandene Schwäche der Gebärmutter, wodurch die Wehen mangeln oder krampfhafte entstehen, welche nur auf den Theil der Gebärmutter wirken, wo der Mutterkuchen sitzt und ihn daher sackförmig einschließen; und

eine widernatürliche, festere Anlage des Mutterku=chens an der inneren Fläche der Gebärmutter.

Fr. Wie hilft man den Hindernissen ab?

Antw. Ersteres, wo sich die Gebärmutter nicht zusammenziehen will, überwindet man gewöhnlich durch sanftes, zirkelförmiges reiben auf dem Unterleibe. Ferner: indem man die Frau etwas husten läßt und die Nabelschnur nach der Axe des Beckens sanft anzieht. Wenn dieses aber nicht helfen sollte, so ist es besser, wenn die Hebamme sowohl diese als auch die anderen viel wichtigeren Hindernisse einem Arzte, zu heben überläßt.

Fr. Wenn ehr nennt man die Gebährende eine Wöchnerinn?

Antw. Nachdem sie von dem ganzen Inhalte der Gebärmutter befreiet ist.

Fr. Wie besorgt man eine Wöchnerin?

Antw. Man sorgt für ein bequemes treckenes Lager, worauf man sie, die Schenckel zusammenhaltend legt; empfiehlt ihr ruhiges Verhalten, und sieht oft nach, wie sich die Geburtsreinigung verhält.

Von der Besorgung neugeborner Kinder.

Fr. Was ist bey einen neugebornen, gesunden Kinde zu thun und zu beobachten?

Antw. Wenn bey der ersten Uebersicht das Kind gesund und munter erscheint, so wird die Nabelschnur unterbunden, abgeschnitten und nachdem in

einem Bade aus lauwarmen Wasser von der an ihm klebenden schleimigen Unreinigkeit, mit einem weichen Schwamme, durch abwaschen befreyet. Will dieser Schleim dem warmen Wasser nicht weichen, so bestreicht man die Stellen, wo er fest sitzt, mit Oel, und nachdem er erweichet ist, wäscht man ihn ab. Alsdann besichtiget man das Kind nochmals, ob es sonst keine Fehler hat.

Fr. Was ist bei einem neugebornen kranken Kinde zu thun und zu beobachten?

Antw. Daß man es vorsichtig nach den Umständen der Krankheit behandele.

Fr. Was für Krankheitsfälle finden sich bey neugebornen Kindern?

Antw. Entweder geschwächte Lebenskraft oder unterdrückte Lebenskraft.

Fr. Woran erkennt man, daß die Lebenskraft vermindert oder geschwächt sey?

Antw. An Blässe des Gesichts und des ganzen Körpers, hängenden schlaffen Gliedern, besonders des Unterkiefers, und an matten Augen.

Fr. Wodurch sucht man die geschwächte Lebenskraft zu erwecken und zu erhöhen?

Antw. Dadurch, daß man die Nabelschnur nicht ehr löst, bis man durch gelindes Reiben mit warmen Flanell, durch unter die Nase gehaltenen Salmiak Geist, durch Einflößen von warmen Camillenthee, durch sanftes Einblasen von Luft, durch langsames Auftröpfeln von kaltem Wasser auf die Herz-

Grube; Leben u. Bewegung wahrnimmt. Ferner: nachdem die Nabelschnur gelöset worden: dadurch daß man durch ein warmes Bad aus Wein und Wasser, und nachmaliges warmes Einwickeln die Lebenskraft zu erhöhen sucht.

Fr. Was für Zeichen beweisen, daß die Lebenskraft nur unterdrückt ist?

Antw. Ein aufgetriebenes blaubraunes Gesichts; Röthe des ganzen Körpers mit einzelnen blauen Flecken und hervorstehenden Augen.

Fr. Was für Ursachen giebt es, welche die Lebenskraft unterdrücken können?

Antw. Entweder Anhäufung des Blutes in dem Gehirn und in den Lungen, oder Anhäufung von Schleim in den Lungen und den oberen Theilen der Luftröhre.

Fr. Wie verfährt man, um das Blut in dem Kopfe und in den Lungen zu vermindern?

Antw. Man schneidet die Nabelschnur schnell durch, läßt, ehr man sie unterbindet, einige Eßlöffel voll Blut ablaufen, setzt die Füße des Kindes in ein warmes Bad, macht kalte Umschläge aus Wasser und Weinessig über den Kopf, und setzt Klystiere aus warmen Wasser mit etwas Salz.

Fr. Wie verfährt man bey Anhäufung von Schleim in den Lungen und in der Luftröhre?

Antw. Man bringt behutsam einen Finger in den Mund des Kindes, reiniget ihn vom Schleim, flößt warmen Thee ein, der mit einem Paar Theelöffel

Meerzwiebel-Honig gemischt ist; reizt die Luftröhre mit dem Rauhen einer Feder, streicht flüchtigen Salmiakgeist unter die Nase, kitzelt sie mit einer Feder, damit das Kind nieße, und reibt dasselbe in einem Bade aus bloßem warmen Wasser.

Fr. Welche Vorsichtigkeits-Regeln sind bey den Versuchen, dergleichen Scheintodte Kinder zu beleben, zu beobachten?

Antw. Daß man die erwähnten Mittel nicht zu schnell aufeinander anwende; daß man die so nöthige Wärme zu erhalten, nicht verabsäume; daß man diese Versuche in möglichst reiner Luft anstelle und nicht zu früh ermüde, den Lebens Funcken wiederum zu erregen!

Fr. Wie werden Kinder eingewickelt?

Antw. Sobald ein Kind gewaschen, und gut abgetrocknet ist, in den Hautfalten, als am Halse, unter den Armen, in der Schaamgegend, wo sie leicht wund werden, mit Holzschwefel-Pulver gut bestreuet werden legt man es auf die, zum Einwickeln bestimmten, erwärmten Windeln: nimmt ein vier- oder sechsfaches feines Läpchen, legt in dessen Mitte das Ende der Nabelschnur, legt diese in der Länge an den Unterleib, und bindet es mit einer einige Ellen langen Binde fest. Alsdann legt man Hände und Füße des Kindes grade ausgestreckt herunter, schlägt die Windeln herum und befestiget sie mit einem Wickelbande. Wobey zu merken, daß alle Be-

festigungen mit Bändern und nicht mit Nadeln, geschehen müssen.

Vom Selbststillen und denen Säugammen.

Fr. Soll die Wöchnerin ihr Kind selbst säugen?

Antw. Ja! wenn nicht schwächlicher, kränklicher Körper oder üble Beschaffenheit der Brüste oder der Brust = Warzen dasselbe ohnmöglich machen.

Fr. Da aber Fälle das Selbststillen ohnmöglich machen können, und dies nöthiget, eine gute Säugamme zu suchen: woran erkennt man, daß eine Person zu diesem Geschäft tauglich ist?

Antw. Daran, daß sie nicht zu alt auch nicht jung, ohngefähr zwischen dem zwanzigsten und dreißigsten Jahre sey; daß sie einen wohlgebildeten, gesunden Körper habe; daß man, so viel möglich, ihren vorhergegangenen Lebenswandel kenne, daß man wisse, sie werde nicht von heftigen Leidenschaften beherrscht; daß sie gute Brüste, mit guten Warzen versehen, habe, daß sie nicht zu dicke noch zu dünne Milch habe und daß ihr eigenes Kind gesund und vollkommen sei.

Fr. Wie kann man tiefliegende Brustwarzen hervorziehen, daß sie zum Säugen geschickt werden?

Antw. Man läßt große Galläpfel von einem Drechsler der Gestallt ausdrehen, daß sie Oefnungen von der Größe der Warze haben; weicht sie alsdann in gutem Franzbrantewein, setzt sie so weich auf die, mit einem Glase hervorgezogenen, Warzen, worauf

sie sich ansaugen und deren Haut hart machen. Dies wiederholt man dann so oft, als die Galläpfel trocken geworden sind.

Fr. Wie behandelt man wundgewordene Brust-Warzen?

Antw. Man bestreicht sie jedesmal, wann die Mutter zuvor dem Kinde die Brust gegeben hat, mit einer Salbe, die aus Quittenschleim und frischem Eyeröl ist bereitet worden.

Von frühzeitigen Geburten.

Fr. Was ist bey einer frühzeitigen Geburt zu beobachten?

Antw. Da die Ursachen frühzeitiger Geburten so sehr verschieden sind, welche die Neben-Hülfe so verschieden machen, so thut eine Hebamme wohl, wenn sie sich sogleich die Unterstützung eines Geburts-helfers ausbittet.

Von den vielfachen oder Zwillings-Geburten.

Fr. Welche nennt man vielfache oder Zwillings-Geburten?

Antw. Wo eine Frau mit zwey oder mehrerern Kindern niederkommt.

Fr. Welches sind die Kennzeichen, daß eine Frau mehr als ein Kind gebähren wird?

Antw. Vor der Geburts Zeit ist das Vollsein

beyder Seiten und die Empfindung der stoßenden Bewegung in beiden Seiten, zu ganz verschiedenen Zeiten, Zeichen. Während der Geburt aber, und zwar nachdem das erste Kind geboren ist, zieht sich die Gebärmutter nicht kugelförmig zusammen, der Unterleib bleibt hart und ist nur in einer Seite leer, es stellt sich eine neue Blase und es entstehen auf das Neue wahre Wehen.

Fr. Wie ist die Lage mehrerer Kinder in der Gebärmutter?

Antw. Entweder, sind sie mit den Köpfen und den Füßen dem Muttermunde zugekehrt, oder eins steht mit dem Kopfe und das andere mit den Füßen auf dem Muttermunde.

Fr. Wie verhält man sich bey der Geburt mehrerer Kinder?

Antw. So bald die Lage natürlich und gut ist, überläßt man auch alles der Natur.

Fr. Wie verhält man sich bey den Nachgeburten?

Antw. Man läßt sie so lange in der Gebärmutter, bis die Kinder geboren sind.

Von der Geburt eines todten Kindes.

Fr. Welches sind die Kennzeichen eines in der Gebärmutter befindlichen todten Kindes?

Antw. Die schon gefühlte Bewegung hört auf; der Unterleib ist kalt und fällt eher etwas zusammen, da er doch zunehmen sollte; bei Bewegung

der Schwangeren im Liegen, ist es, als wenn ein schwerer Körper von einer Seite zu der anderen fällt; die Brüste, die schon angeschwollen waren, fallen zusammen und werden weich.

Fr. Was hat man bei der Geburt eines todten Kindes zu beobachten?

Antw. Dabei ist es gut, wenn sich die Hebamme den Beistand eines Arztes erbittet, weil, wenn gleich die Geburt natürlich und leicht von statten geht, doch nachtheilige Folgen für die Mutter entstehen können, besonders wenn das Kind bei ihr schon einige Zeit todt war.

Von der Geburt einer Mola oder Mondkalb.

Fr. Was nennt man eine Mola?

Antw. Diejenigen faserichten, häutigen, meist rundlichen Klumpen, welche durch Verderbniß eines Eyes, Verwachsung des Mutterkuchens in sich selbst und mit der kleinen Frucht, entstehen; einen bis fünf Monate sich in der Gebärmutter aufhalten, dann durch Wehen ab- und ausgestoßen werden.

Fr. Wie erkennt man eine Mola von einem Kinde?

Antw. Unterleib und Brüste schwellen schneller an, als bei einer natürlichen Schwangerschaft; und wenn die Mola ihrer Absonderung nahe ist, fühlt man den Mutteermund geöfnet, aber keine Wasserblase in demselben, sondern einen weichen faserichten Körper.

Von vermischten Geburten.

Fr. Was nennt man vermischte Geburten?

Antw. Wo ein Kind und eine Mola zugleich geboren wird.

Mißgeburten.

Fr. Welche nennt man Mißgeburten oder monströse Kinder?

Antw. Diejenigen Abweichungen der Natur, wo ein Kind entweder mit überzähligen, oder fehlenden Gliedmaßen, oder wo gar zwey Kinder zusammen verwachsen, geboren werden.

Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter.

Fr. Woran erkennt man eine Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter?

Antw. Daran, daß der Unterleib nur an einer Seite ausgedehnt ist, und auch nur in dieser einen Seite Bewegung gefühlt wird. Ferner: findet man während der Schwangerschaft keine Veränderung, so wenig in der Gebärmutter als auch an dem Muttermunde. Die monatliche Reinigung stellt sich daher immer zu der gehörigen Zeit ein.

Von der Zurückbügung der schwangeren Gebärmutter.

Fr. Was nennt man eine Zurückbügung der schwangeren Gebärmutter?

Antw. Denjenigen Zustand, wo der Gebärmutter-Grund nach dem Mastdarm zurück und herunter gebogen ist.

Fr. Wodurch kann die schwangere Gebär-Mutter zurück gebogen werden?

Antw. Durch starkes Drängen oder Pressen; durch Heben schwerer Dinge, bey stark angefüllter Urinblase und durch Fehler in dem Unterleibe.

Fr. Woher weiß man, daß eine schwangere Gebärmutter zurückgebogen ist?

Antw. Daher, daß der Muttermund sich ganz über dem Schaambogen befindet, der Grund der Gebärmutter aber sich hinten auf den Kreuzbeinen als ein rundlicher schwer bewealicher Klumpen fühlen läßt. Ferner: daß diese Personen über Drücken und Schneiden in dem Becken, über Schmerz bey dem Urinlaßen oder über gänzliche Verhaltung des Urins und des Stuhlganges klagen.

Fr. Was hat eine Hebamme bey der Zurückbügung einer schwangeren Gebär-Mutter zu thun und zu beobachten?

Antw. Ist sie so glücklich, nachdem sie durch einen Catheter die Blase von Urin befreiet und den Darmkanal durch ein Clystier von Unrath gereinigt

hat, durch sanftes Aufheben, die schwangere Gebärmutter über die obere Beckenöfnung zu schieben, so ist es gut, sonst überläßt sie dieses Geschäft einem Geburtshelfer.

Vom Gebärmutter- und Mutterscheiden-Vorfall.

Fr. Was nennt man einen Vorfall der Gebär-Mutter und der Mutterscheide?

Antw. Wann durch eine Erschlaffung diese Theile sich aus ihrer natürlichen Lage begeben und vor den Ausgang des Beckens herabsinken.

Fr. Wie hilft man im Anfange beiden ab?

Antw. Indem man solchen Personen, die mit diesem Uebel behaftet sind, sich auf den Rücken zu legen empfiehlt, alsdann durch mit Oel bestrichene Finger die vorgefallenen Theile zurück zu bringen sucht, und wann sie zurück gebracht sind, Einspritzungen aus Weinessig und kaltem Wasser macht; oder, bey dem Scheiden-Vorfall, blos Zapfen aus Leinewand gedrehet und mit Weineßig und Wasser angefeuchtet, einbringt.

Von Mutter-Polypen.

Fr. Was nennt man Mutter-Polypen, und welche sind die Kennzeichen ihrer Gegenwart?

Antw. Schwammigte Auswüchse die sich in der Höle der Gebärmutter erzeugen. Ihre Gegen-

wart ist nicht ehr zu erkennen, bis sie sich durch ihre Größe aus dem Muttermunde herausdrängen.

Kennzeichen von Schändung und von verheimlichter Geburt.

Fr. Welche Handlung belegt man mit dem Namen Schändung?

Antw. Jeden Gesezwidrigen Beyschlaf, mit einem noch nie berührt gewesenem Mädchen.

Fr. Welches sind die Kennzeichen von einer Schändung?

Antw. Brüste und Geburtstheile sind schlapp, die Schaamlippen sind groß, der Eingang in die Mutterscheide ist weit, die Runzeln in derselben verstrichen und das Jungfernhäutchen fehlt.

Fr. Sind diese Zeichen untrüglich?

Antw. Nein.

Fr. Worauf hat man also Rücksicht zu nehmen, wenn man diese Zeichen als gewisse betrachten will?

Antw. Auf die vorhergegangene Lebens-Art und auf den vorhergehabten Umgang einer solchen Person.

Fr. Welche sind die Kennzeichen einer vorhergegangenen Geburt?

Antw. Offene Geburtstheile, Geburts-Reinigung, Runzeln oder Falten an dem Unterleibe, Milch in den Brüsten, Schlappigkeit der Mutter-

scheide, fehlendes Schamlippenband, u. die zufühlende, noch nicht vollkommen zusammengezogene, Gebärmutter.

Fr. Sind die Zeichen einer vorhergegangenen Geburt gewiß?

Antw. In den ersten Tagen oder Wochen, wo alle Kennzeichen noch beyeinander sind, kann man sie als gewiße annehmen. Sind aber Monate, oder wohl gar ein Jahr vergangen, dann ist eine vorhergegangene Geburt schwer zu erkennen.

Fr. Hat eine Hebamme die Merkmale von Schändung und die Kenntzeichen einer vorhergegangenen Geburt zu wissen nöthig, und warum?

Antw. Ja! weil sie in die Nothwendigkeit versetzt werden kann, dem Gerichte, einem Arzte oder einer Familie darüber Aufklärung zu geben.

Von schweren, widernatürlichen und gefährlichen Geburten.

Fr. Einer Gebährenden in einer schweren, widernatürlichen oder gefährlichen Geburt beyzustehen kann sich selten eine Hebamme allein unternehmen. Muß sie aber beurtheilen können, ob eine Geburt schwer, widernatürlich oder gefährlich werden könne? und warum?

Antw. Ja! damit sie früh genug die Gefahr

vorher sehen und frühzeitig Unterstützung, Rath und Hülfe, bey einen Geburtshelfer suchen kann.

Von schweren und widernatürlichen Geburten.

Fr. Wodurch kann eine Geburt schwer und widernatürlich werden?

Antw. Durch Fehler von Seiten der Mutter! Durch Fehler von Seiten des Kindes oder der mit ihm in Verbindung stehenden Theilen! Durch Fehler von Seiten der Mutter und des Kindes zugleich. Durch Fehler von Seiten der Hebammen! und durch die widernatürliche Lage des Kindes, in der Gebärmutter.

Fr. Welche sind die Fehler von Seiten der Mutter.

Antw. Fehler der harten, weiblichen Geburts-Theile! Fehler der weichen, weiblichen Geburts-Theile! Fehler der an die Gebärmutter grenzenden Theile und Fehler der Wehen.

Fr. Welche sind die Fehler der harten weiblichen Geburtstheile?

Antw. Das Becken kann zwar regelmäßig geformt, aber zu weit oder zu eng sein. Ferner: kann es, in der Jugend durch Krankheiten, durch Verwarlosung oder durch Einschnüren eine verschiedene, zusammengebogene, unregelmäßige Gestallt be-

kommen haben. Oder es befinden sich in den Becken Knochenauswüchse.

Fr. Welche sind die Fehler der weichen weiblichen Geburtstheile?

Antw. Die **Schamlippen**: können Wasser- und Blutgeschwülste, Kropfadern, Entzündung, Geschwüre, Drüsen-Verhärtungen, Feigwarzen und einen Darm- oder Netzbruch in sich haben. Die **Mutterscheide**: kann fehlerhaft seyn, durch Enge, durch Gegenwart des Jungfernhäutchens oder eine andere Haut, durch Geschwüre, Feigwarzen, Narben, Entzündung, Vorfall, oder dadurch, daß eine häutige Scheidewand sie theilt. Der **Muttermund** ist fehlerhaft, durch Entzündung, krampfhafte Zusammenziehung, Verhärtung, Geschwüre, Vorfall, Verwachsung. Die **Gebärmutter** selbst: ist fehlerhaft, durch Schwäche, Steifigkeit, Entzündung und durch Schiefstehung,

Fr. Welche sind die Fehler der, an die Gebärmutter grenzenden Theile?

Antw. Wenn die Urinblase mit viel Urin angefüllt ist, oder sich in derselben ein großer Stein befindet. Wenn der Mastdarm voller Unrath ist, oder an und in denselben viele Hämorrhoidal-Knoten befindlich sind.

Fr. Wie können die Wehen fehlerhaft für die Geburt seyn?

Antw. Indem sie entweder äußerst schwach

sind, sich wohl gar ganz verliehren oder in falsche Wehen ausarten.

Fr. Kann eine vernünftige Hebamme einige von diesen Fehlern selbst verbessern, und zwar welche?

Antw. Ja! zum Beyspiel: kann sie die Urinblase, durch einen Catheter, von Urin, den Mastdarm, durch ein Clystier, von Unrath, befreien; und die Wehen, durch Camillen Thee, durch Clystire und durch sanftes Reiben auf den Unterleibe zu erregen und zu verbessern suchen.

Fr. An welchen Theilen des Kindes können Fehler statt haben, die eine Geburt schwer oder widernatürlich machen?

Antw. Das ganze Kind durch eine monströse Gestalt. Sonst aber, an dem Kopfe, an den Schultern, an der Brust und an den Unterleibe.

Fr. Welche sind die Fehler an dem Kopfe?

Antw. Die Verwachsung der Fontanellen und Näthe; und wenn der Kopf mit Wasser angefüllt ist, welches man einen Wasserkopf nennet.

Fr. Worin besteht der Fehler der an den Schultern statt haben kann?

Antw. Darin, wenn sie eine ungewöhnliche Breite haben.

Fr. Was für ein Fehler findet sich an der Brust?

Antw. Die Brust kann mit Wasser angefüllt und daher sehr ausgedehnt seyn.

Fr. Worin besteht der Fehler des Unterleibes?

Antw. Er kann, wie die Brust, von Wasser sehr ausgedehnt seyn.

Fr. Welche Fehler finden sich an der Nabelschnur?

Antw. Sie ist entweder zu lang oder zu kurz.

Fr. Was für Nachtheil kann eine zu lange Nabelschnur bringen?

Antw. Sie kann sich, wenn sie zu lang ist, um einen oder mehrere Theile des Kindes herumschlingen; oder mit dem in die Geburt eintretenden Kindstheile herausfallen.

Fr. Was für Nachtheil bringt eine zu kurze Nabelschnur?

Antw. Ist sie zu kurz, so entstehet durch das Zerren an den, noch mit der Mutter in Verbindung stehenden, Mutterkuchen heftige Schmerzen für die Gebärende. Die Wehen werden dadurch unterbrochen; die Nabelschnur kann dadurch zerreißen, oder der Mutterkuchen kann dadurch zu früh sich ablösen und hieraus ein heftiger Blutsturz entstehen.

Fr. Worin bestehet der Fehler des Mutterkuchens?

Antw. Darin, wenn er auf den Muttermunde sitzen sollte.

Fr. Welche sind die Fehler der Kindsblase?

Antw. Wenn ihre Häute entweder zu dick sind, so daß die Blase nicht natürlich springen will; oder wenn sie zu dünn sind, daß die Blase zu früh springt.

Fr. Worin besteht der Fehler des Kinds-Wassers?

Antw. Entweder ist dasselbe zu viel, oder zu wenig vorhanden.

Fr. Können diese Fehler des Kindes und seiner Theile von einer Hebamme abgeholfen werden, so daß sie behaupten kann, die Geburt müße gut von statten gehen und weiter keine schlimme Folgen haben?

Antw. Nein! es ist immer besser daß, sobald sie solche Fehler entdeckt, sich die Gegenwart eines Geburtshelfers ausbittet.

Fr. Können die Fehler von Seiten der Mutter, des Kindes und seiner Theile zuweilen zugleich statt haben?

Antw. Ja.

Fr. Worin kann es aber eine Hebamme versehen, daß sie Ursach zu einer schweren oder widernatürlichen Geburt wird?

Antw. Darin: daß sie durch zu öfteres und zu hartes Untersuchen einen entzündlichen Zustand in den Geburtstheilen erregt, oder dadurch die Blase zu früh sprengt, oder die gute Stellung eines Kindes in eine schlechte verwandelt, oder durch Unwissenheit eine schon gegenwärtige und widernatürliche oder gefährliche Geburt nicht einsieht, und Hülfe zu suchen verabsäumt.

Fr. Wenn aber der ganze Körper der Mutter, besonders ihre Geburtstheile auch das Kind

gut gebaut und gesund sind; was kann als-dann wohl die haupt Ursache schwerer und widernatürlicher Geburten seyn?

Antw. Die widernatürliche Lage des Kindes in der Gebärmutter.

Fr. Welche Theile des Kindes können, bey eintretender Geburt, vor den Muttermund treten?

Antw. Es ist kein Theil davon ausgenommen.

Fr. Wenn nun aber jeder Theil eines Kindes vor dem Muttermund zutreten möglich ist, was verlangt man alsdann auch von einer jeden Hebamme?

Antw. Daß sie, durch den Sinn des Gefühls, alle Theile des Kindes schnell und genau zu erkennen und zu beurtheilen wisse.

Von den Kennzeichen der Kindstheile bey der Untersuchung.

Fr. Woran erkennt man den vorliegenden Kopf?

Antw. An der gewölbten Fläche und Knochenhärte der Hirnschale; und an seinen Fontanellen und Näthen.

Fr. Wodurch zeichnen sich die Augen aus?

Antw. Durch zwey runde, gleich weit abstehende, bewegliche Erhabenheiten, und durch die scharfen knochenränder ihrer Hälen.

Fr. Woran erkennt man die Nase?

Antw. An ihrer länglichten Erhabenheit und ihrer knorplichten, beweglichen Spitze, und an ihrer Lage zwischen Mund und Augen.

Fr. Woran erkennt man den Mund?

Antw. An seiner länglichen, offenen Spalte, den weichen Lippen, der Mundhöle, der scharfen harten Ränder des Zahnfleisches und der beweglichen Zunge.

Fr. Woran erkennt man das Kinn?

Antw. An seiner hervorstehenden, halbrunden, harten Spitze, und seiner Lage zwischen Mund u Hals.

Fr. Woran erkennt man die Backen?

Antw. An ihrer weichen, fleischigten Beschaffenheit und den benachbarten Theilen.

Fr. Woran erkennt man die Ohren?

Antw. An den ungleich erhabenen Knorpel-Rändern und ihren Höhlungen.

Fr. Wodurch giebt sich der Hals zu erkennen?

Antw. Durch seine Lage zwischen Kopf und Ober-Leib, Die fordere Seite erkennt man besonders durch ihre Lage zwischen Kinn und Brust und durch die Kehle: die hintere Seite durch ihre Lage zwischen Hinterhaupt und Rücken, und durch die spitzigen, knöchernen hervorragungen der Halswirbelbeine: die Seitenflächen, durch ihre fleischigten Rundungen, und ihren Lagen zwischen den Ohren und den Schultern.

Fr. Wodurch giebt sich die vorliegende Brust zu erkennen?

Antw. Durch die Rippen, die Schlüßelbeine und durch das Brustbein.

Fr. Wodurch erkennt man den vorliegenden Rücken?

Antw. Durch die spitzigen, knöchernen Hervorragungen der Wirbelbeine des Ruckgrats, und durch die davon abgehenden Rippen, auch durch die Schulterblätter.

Fr. Wodurch giebt sich der vorliegende Unterleib zu erkennen?

Antw. Durch seine gewölbte Form, durch Nabel und Nabelschnur.

Fr. Wodurch giebt sich der vorliegende Hintere zu erkennen?

Antw. Durch die runde, dicke, fleischigte Härte seiner Backen.

Fr. Wodurch geben sich die vorliegenden Geschlechtstheile zu erkennen?

Antw. Durch die Nähe der Schosbeine und der Schenkel. Die männlichen unterscheiden sich, durch Hoden-Sack und Harnröhre; die weiblichen, durch Schamwulst und durch die in derselben befindlichen Spalte.

Fr. Wodurch geben sich die Schultern zu erkennen?

Antw. Durch ihre Lage zwischen dem Halse und den Ellenbogen.

Fr. Wodurch geben sich die Achseln zu erkennen?

Antw. Durch ihre Hölen unter den Schultern und durch die benachbarte Brust.

Fr. Wodurch giebt sich der gekrümmte Ellenbogen zu erkennen?

Antw. Dadurch, daß er spitziger als das Knie ist, und durch die benachbarten Theile.

Fr. Wodurch geben sich die Hände zu erkennen?

Antw. Indem sie sich durch ihre mehr runde Fläche, und durch die längeren mehr abstehenden Fingern von dem Füßen und ihrem Zehen unterscheiden.

Fr. Wodurch geben sich die Schenkel zu erkennen?

Antw. Durch ihre runde, kegelförmige, fleischigte Gestallt, durch die benachbarten Geschlechtstheile und durch den Hinteren.

Fr. Wodurch geben sich die Knie zu erkennen?

Antw. Durch die beweglichen Kniescheiben, durch die holen Biegungen hinter denselben und durch die benachbarten Theile,

Fr. Wodurch geben sich die Schienbeine zu erkennen?

Antw. Durch die von den Knien abgehenden, scharfen Röhren, durch die Waden und unten durch die Knöchel an den Füßen.

Fr. Wodurch geben sich die Füße zu erkennen?

Antw. Indem sie sich von den Händen unter-

scheiden, durch die kürzeren Zehen, durch die längere obere Fläche, durch die Fußsohlen und durch die Knöchel.

Fr. Wie verbessert man nun aber eine, durch das Eintreten eines dieser Theile vor den Mutter-Munde, widernatürlich gewordene Lage?

Antw. Indem man entweder eine noch nicht zu widernatürliche Lage schleunig in eine natürliche verwandelt; oder die Wendung macht.

Fr. Welche Lagen ließen sich aber wohl, durch schnell angebrachte Hülfe, in natürliche verwandeln, und wie leistet man Hülfe?

Antw. Wenn, zum Beyspiel: Kopf, Steiß, Knie oder Füße, auf den Schambogen, den Kreuzbeine, auf einen oder den anderen Darmbeine etwas aufgestemmt wären, und man, zwischen einer Wehe, durch ein geringes, von der Seite schieben, den aufgestemmten Theil, in die obere Beckenöfnung hereinzuführen sucht.

Von der Wendung.

Fr. Was nennt man eine Wendung?

Antw. Dasjenige Geschäft, wodurch man bey einer widernatürlichen, besonders der Quer-Lage eines Kindes; auch bey schiefstehender Gebär-Mutter, bey Blutsturz oder bey Zuckungen der Gebärenden

und des Kindes, nach Umständen mit einer oder der anderen Hand, die Füße aufsucht, und auf diese Art das Kind mit den Füßen voran, zur Welt befördert; indem man nehmlich eine widernatürliche Lage in eine Fuß-Geburt verwandelt.

Fr. Was ist zu einer Wendung zu machen, nöthig?

Antw. Ein der Gebährenden bequemes Lager.

Fr. Wie wird ein solches Lager gemacht, und wie wird ein solches Lager genannt?

Antw. Am besten macht man es quer über ein, an der Wand stehendes Bette; auf diesen muß man, in der schrägen Lage eines Kissens ein Brett stellen, dieses mit Matratzen und Betten hinlänglich versehen, so daß die Gebärende halb sitzend, mit dem Hinteren fast am Rande des Bettes liege. Vor dem Bette stellt man zwey Stühle, die man daran befestiget, damit die Gebärende die ausgebreiteten Füße, zum Anstemmen darauf stellen kann. Man befestiget auch an diese Stühle Handtücher, damit sie mit die Hände selbe ergreifen und sich daran fest halten kann. Man nennt dieses Lager, ein Wendelager!

Fr. Wie macht man die Wendung?

Antw. Sobald man durch Untersuchung sich von der Lage des Kindes, besonders von dem Aufenthalte der Füße überzeugt hat, gehet man, nach dieser Beurtheilung, mit der rechten oder linken Hand an

dem Kinde, in der Gebärmutter, weg, und sucht, aber nur in der Zwischenzeit der Wehen, die Füße auf, zieht sie beide heraus und beendigt alsdann die Geburt, wie eine natürliche Fuß Geburt.

Fr. Unter welcher Bedingung unternimmt man nun eine Wendung?

Antw. Wenn nicht durch Krämpfe, die Mutter sowohl als auch der Muttermund heftig zusammen gezogen sind; wo das gewaltsame Einbringen der Hand und das Suchen der Füße, den größten Nachtheil bringen würde.

Fr. Welche sind die allgemeinen Kennzeichen, daß eine Querlage vorhanden ist, welche die Wendung nöthig macht?

Antw. Der Muttermund steht sehr hoch und und öfnet sich nicht rund, sondern länglich. Die Wasserblase ist breit, groß und schlaff. Die Gebärende fühlt im Kreuze weder Druck noch Schwere, auch nicht so häufigen Trieb zum Urinlassen, wie bey vorliegenden Kopfe und Steiße. Die Wehen sind sehr schmerzhaft.

Von den gefährlichen Geburten.

Fr. Welche Geburten können gefährlich werden?

Antw. Wenn nebst den Kopfe die Nabelschnur ist vorgefallen und letztere sich nicht zurück bringen läßt.

Wenn der Hals so eintrit das der Kopf über den Schaambeinen oder über den Kreuzbeine steht.

Wenn bey der Wendung, nachdem die Füße und der Leib geboren sind, der Kopf nicht folgen will.

Wenn sich der Muttermund oder die Mutterscheide um den Halse des Kindes krampfhaft zusammenziehen.

Wo besonderere Schwäche der Gebärenden, und Lähmung der Gebärmutter bey einer Geburt zugegen ist.

Geburten, wo die Gebärenden Zuckungen oder Entzündung der Gebärmutter haben.

Wenn sich vor oder währent einer Geburt, der Mutterkuchen ablößt

Wenn der Mutterkuchen auf den Muttermund fest sitzt. Und:

Wenn die Gebärmutter währent einer Geburt zerreißt.







